

Geografische Bildpräsentationen
für die Klassenstufen 5 - 7



© swissfaces
H. Gerber, Basel

GESICHTER DER SCHWEIZ

Graubünden 2

Beginn bei Reichenau-Tamins



Vorderrheintäler (Surselva)

Eine geografische Bildpräsentation

Lehrmittel :

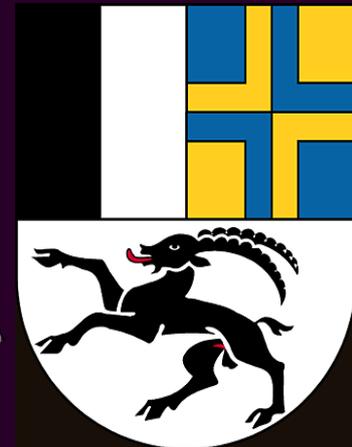
Schulkarte Schweiz (alle unterstrichenen Namen sind auf der Schulkarte zu finden)

Schweizer Weltatlas (blau) Seiten 10, 15, 24 und 29

Schweizer Weltatlas (violett) Seiten 11, 19 und 24

Schweiz, ilz-Lehrmittel von Klaus Burri Seiten 81, 170 und 172

Das rot markierte Gebiet entspricht ungefähr dieser Präsentation.



Überblick über den Teil «Graubünden 2»

<u>Seite 4</u> - 26	Reichenau, Trin, Flims / Laax, Flimser Bergsturz davon <u>Seite 17 – 20</u> <i>Glarner Überschiebung</i>
<u>Seite 27</u> - 43	Versam und Safiental
<u>Seite 44</u> - 50	Ilanz
<u>Seite 51</u> - 74	Lugnez (Val Lumezia)
<u>Seite 75</u> - 91	Valsertal
<u>Seite 92</u> - 102	Ilanz bis Obersaxen
<u>Seite 103</u> - 129	Surselva bis Disentis, Val Medel und Lukmanierpass
<u>Seite 130</u> - 148	Tavetsch (Tujetsch) und Oberalppass



Beim Schloss Reichenau vereinigen sich der Vorderrhein und der Hinterrhein zum Alpenrhein (Rhein). Hinter dem Schloss ist der Kunkelspass, der ins Taminatal hinüber führt, dessen oberster Teil noch zu Graubünden gehört.



Von Tamins nach Ilanz führt eine Schnellstrasse über den Flimser Bergsturz­hügel. Diese Strasse ist sehr verkehr­reich und hat viel Lastwagenverkehr. Ein neues Stück der Strasse führt durch einen Tunnel, die alte Strasse führt durch die Dörfer Trin (Bild) und Mulin ebenfalls ins grosse Tourismusgebiet von Flims und Laax, eines der grossen Skizentren Graubündens.

An diesem alten Haus in Trin kann man die Bauweise erkennen :
Es ist ein ummauerter Blockbau. Die Wandsprüche
sind in Deutscher und Romanischer Sprache.





Der grosse Touristenort Flims (romanisch : Flem) mit dem Hoteldorf Waldhaus liegt auf dem Schutthügel des prähistorischen Bergsturzes. Hinter dem Dorf erhebt sich die Felswand des Flimser Steins, von dem ein Teil der Bergsturzmasse stammt.



Auf einem Rundgang durch das alte Flims entdecken wir ursprüngliche Bündner Häuser aus Stein und Holz.



Am gegenüber liegenden Hang liegt der neuere Kurort Waldhaus



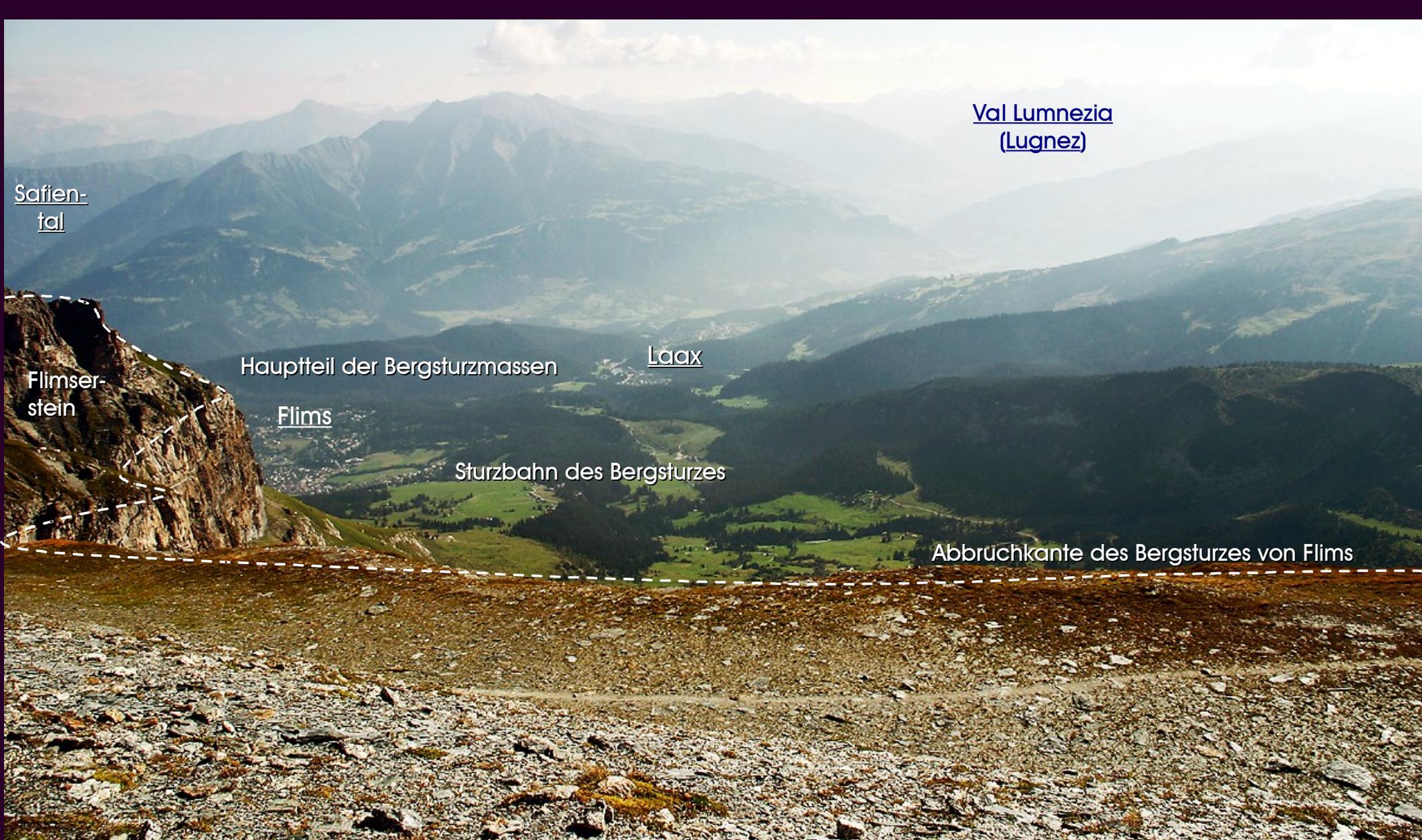
Die reformierte Dorfkirche von Flims hat ein sehr schönes Netzgewölbe. Die Orgel steht im Chorraum.



Östlich von Flims-Waldhaus befindet sich das grosse Sportzentrum Prau la Selva ("Waldwiese") mit vielfältigen Trainingsmöglichkeiten.



Unterhalb von Flims-Waldhaus liegt tief im Bergsturzwald der wunderschöne Caumasee, der von warmen Quellen erwärmt wird. Der Zutritt zum See ist auf der Nordseite gebührenpflichtig, ein abwechslungsreicher Wander- und Bikeweg führt um ihn herum.



Val Lumnezia
(Lugnez)

Safien-
tal

Flimser-
stein

Hauptteil der Bergsturzmassen

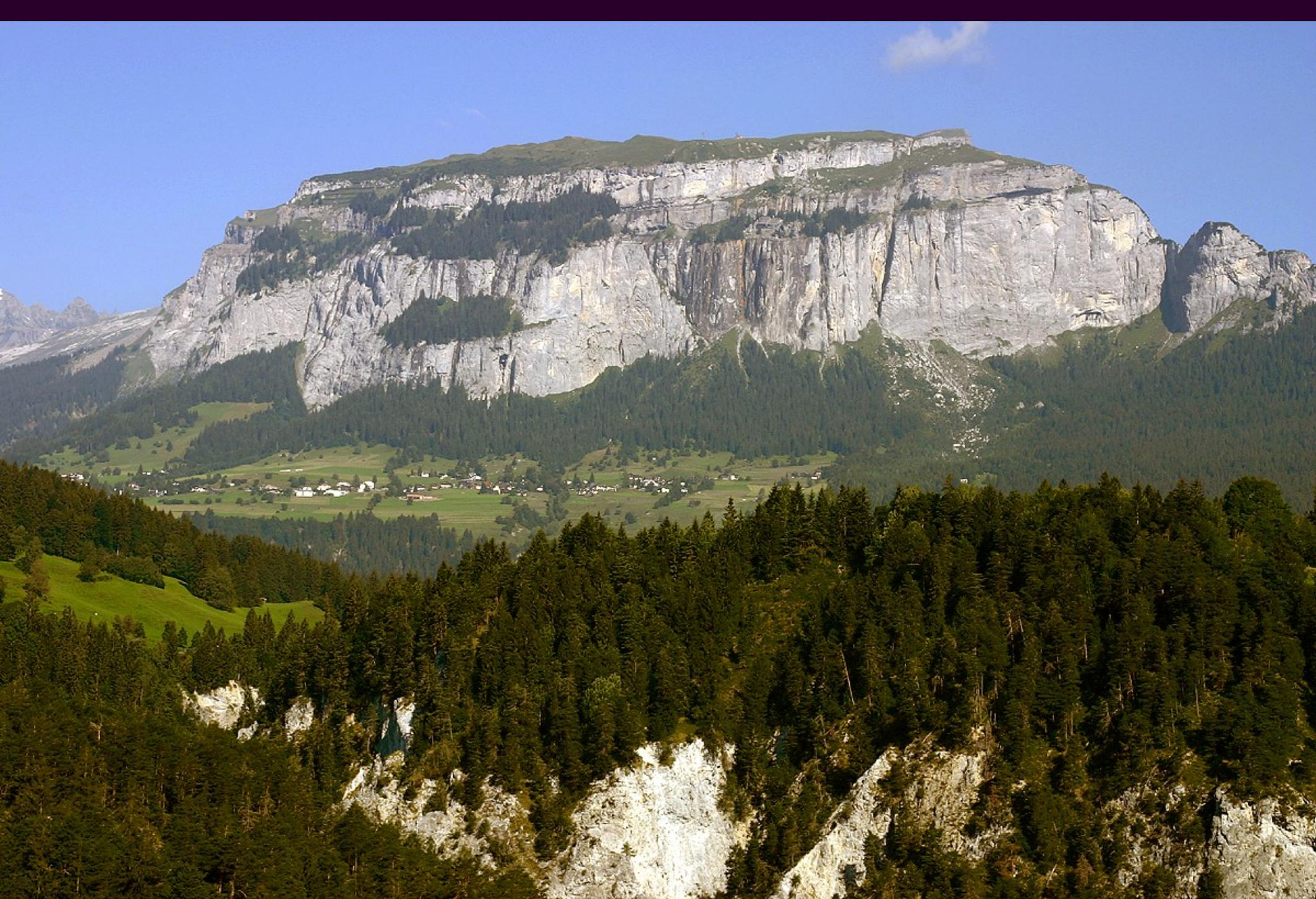
Laax

Flims

Sturzbahn des Bergsturzes

Abbrüchkante des Bergsturzes von Flims

Der vorgeschichtliche Bergsturz von Flims am Ende der Eiszeit gilt als grösster bekannter Bergsturz der Welt. Vom Abhang der Glarner Alpen sind vor etwa 8000 Jahren 13 Kubikkilometer Gestein (etwa 30 Milliarden Tonnen !) ins Vorderrheintal abgerutscht. Sie haben dort auf einer Fläche von 50 km² eine Schuttmasse von bis zu 600 Metern Höhe angehäuft, welche den Vorderrhein bis über Trun hinaus zu einem See aufgestaut hat. Flims und Waldhaus liegen auf dieser Schuttmasse in einem ausgedehnten Waldgebiet. **Auf der Schulkarte ist dieses Schuttgebiet gut zu erkennen, im Viereck Valendas - Flims - Trin - Versam.** Es ist auch möglich, dass der Bergsturz nicht auf einmal, sondern in mehreren aufeinander folgenden Stürzen erfolgte.



Der Flimsenstein vom Versamer Tobel aus. Der grösste Teil der Bergsturzmasse stammt aus dem Gebiet westlich (links) des Flimsensteins. Der helle Schutt im Vordergrund ist Bergsturzschtutt, der ein Stück weit ins Safiental eingedrungen ist.

Bergsturzschutt, teilweise bis zu 600 m hoch.
Das Gesteinspulver wurde teilweise durch den
enormen Druck hart wie Beton gepresst.

Von den etwa 13 Kubikkilometern Bergsturzschutt sind bis heute noch etwa 9 - 10 Kubikkilometer liegen geblieben. Der Rest wurde vom Vorderrhein mitgerissen, als der aufgestaute See ausbrach und eine tiefe Schlucht in die Schuttmassen einfrass.



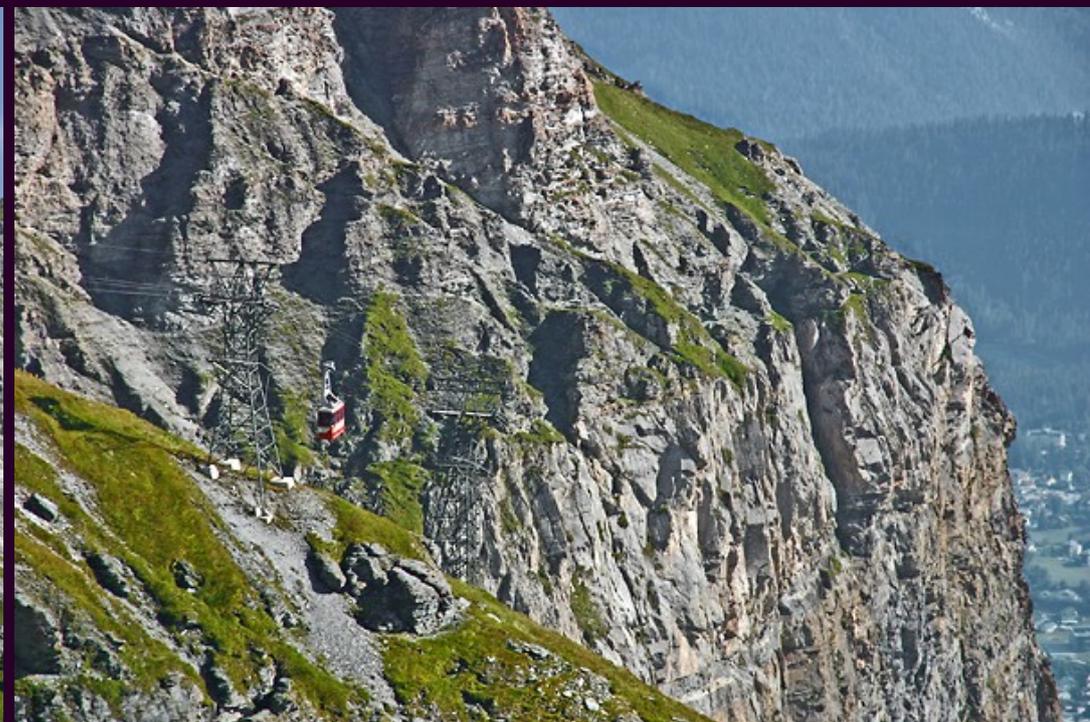
Die Ruinaulta, die Rheinschlucht, wird oft auch "Grand Canyon der Schweiz" genannt. Es führt kein durchgehender Weg durch die Schlucht. Solche Bilder kann man nur von der Rhätischen Bahn oder von einem Schlauchboot aus aufnehmen.



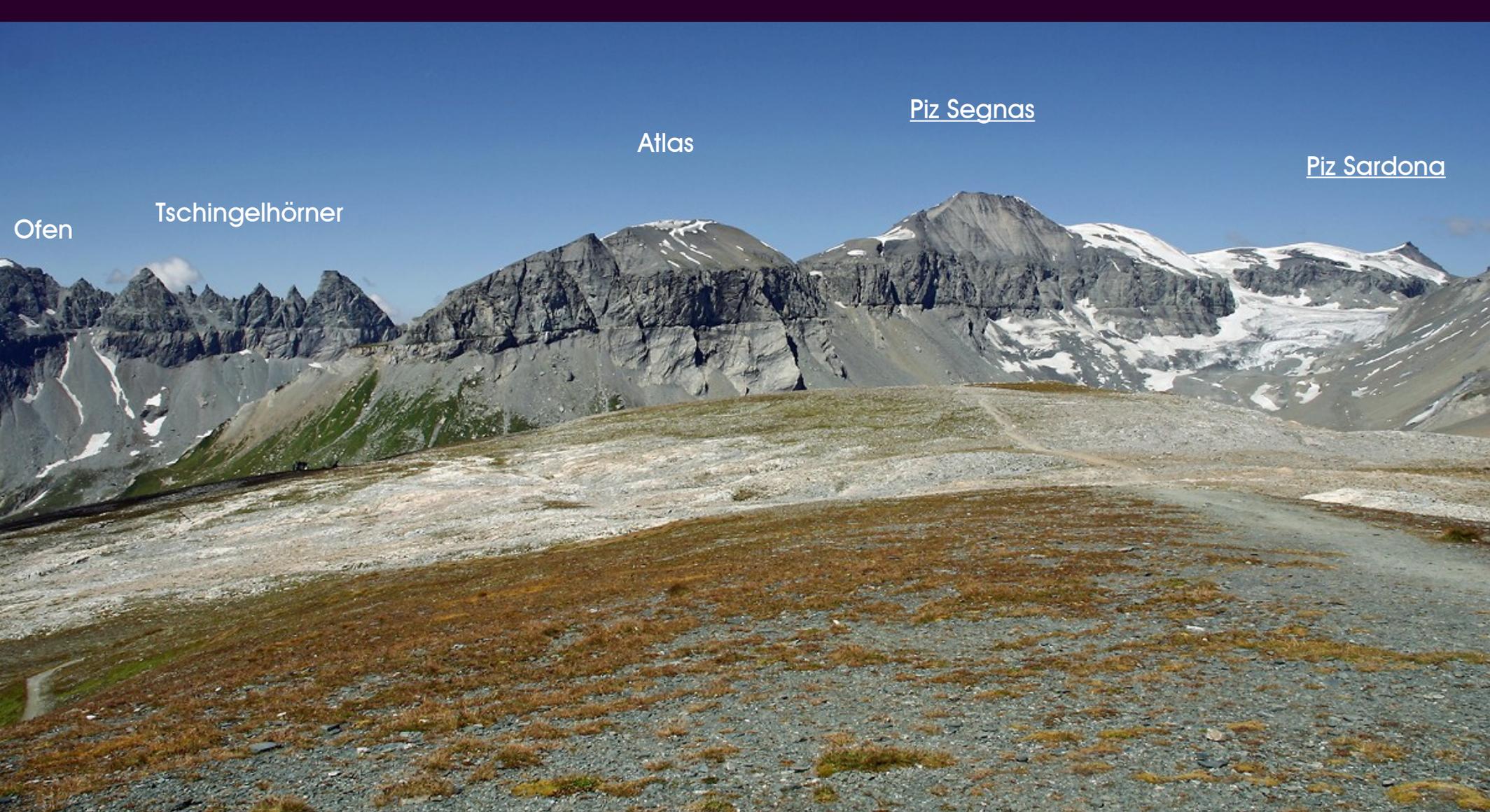


Ei ei ei, der Sicherheitsbügel ...

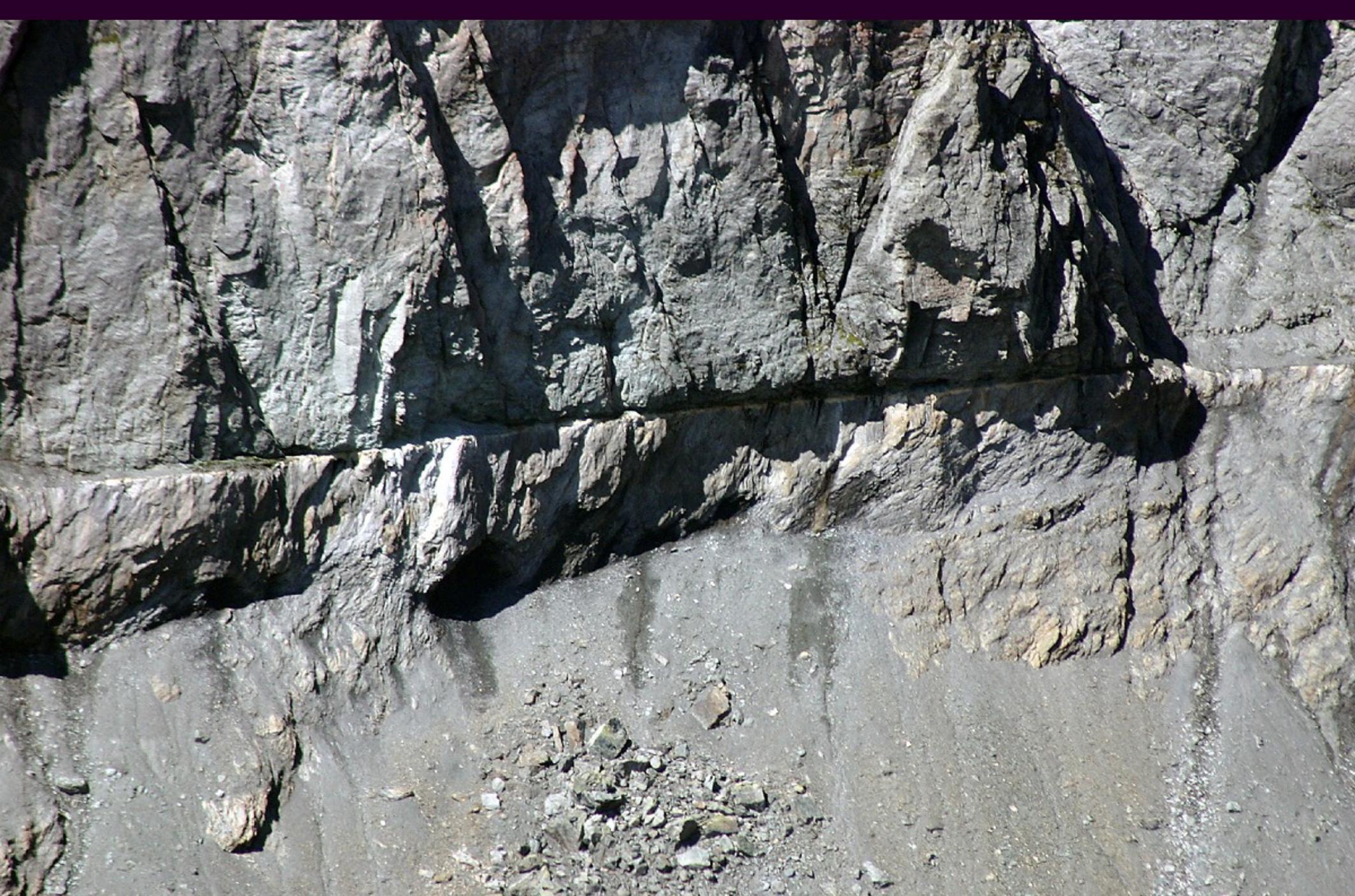
Die östlichste Seilbahn von Flims führt uns über die Alp Naraus hinauf zum Cassonsgrat, über dem Flimserstein auf 2634 m Höhe.



Immer wieder brechen noch heute Felspartien vom Flimserstein herunter. Kurz vor dem Ziel schweben wir über die Abbruchkante. 16



Auf dem Cassonsgrat bekommt man Einblicke in eine der geologisch interessantesten Gegenden der Erde, [die Glarner Hauptüberschiebung](#). Hier wurden während der Alpenentstehung von Süden her sehr alte Gesteinsschichten über junge Schichten geschoben. Die Überschiebungslinie ist auf grosse Strecken sehr deutlich zu sehen. Das untere, helle, junge Gestein ist Flysch, der während der Alpenfaltung durch gewaltige untermeerische Erdbeben entstanden ist. Das obere, dunklere Gestein ist Verrucano, der durch frühere Gebirgsbildungen, lange vor den Alpen, entstanden ist. Dieser Verrucano wurde auf weiten Strecken über den Flysch geschoben. Links an den Tschingelhörnern, rechts am Atlas und am [Piz Segnas](#) ist dies deutlich zu erkennen. Geologen aus aller Welt werden von dieser Erscheinung angezogen, obwohl es auch in andern Gebirgen solche Überschiebungen gibt.



Am Ofen (Berg am südlichen Ende der Tschingelhörner) lässt sich die Überschiebungsgrenze gut beobachten. Durch den Lichteinfall und den Schattenwurf sieht man, dass der härtere Verrucano manchmal über den weicheren Flysch übersteht.



Am Ruchi an der Kantonsgrenze zu Glarus liegt die Überschiebungsfläche offen, hier auf 3000 m Höhe könnte man sogar Velo fahren. Auch am Glarner Kärpf links und am Hausstock (Mitte) ist die Überschiebung deutlich zu sehen.



Weil die Überschiebung direkt über den Cassonsgrat verläuft, kann man hier beide Gesteinsarten zusammen betrachten, den bläulichgrünlichen Flysch und den gelblichen Verrucano. An einzelnen Stellen haben sich die Gesteine sogar durchdrungen.



Südlich des Piz Segnas, im Vorfeld des Segnasgletschers, breitet sich auf 2350 m Höhe diese wundervolle Sanderfläche aus, der Plaun Segnas Sura. Solche Gebiete sind in der Schweiz selten geworden, viele sind schon in Stauseen versunken.

Zur Alpenarena Flims - Laax - Falera gehören insgesamt 29 Bahnen und Skilifte (Sommer 2005)



Bündner Vorab 3028 m

Glarner Vorab 3018 m

Vorab

Auf der Schulkarte ist eine Seilbahn (rot) zum Vorab eingetragen. Das stimmt nicht, es sind nur 2 Skilifte.



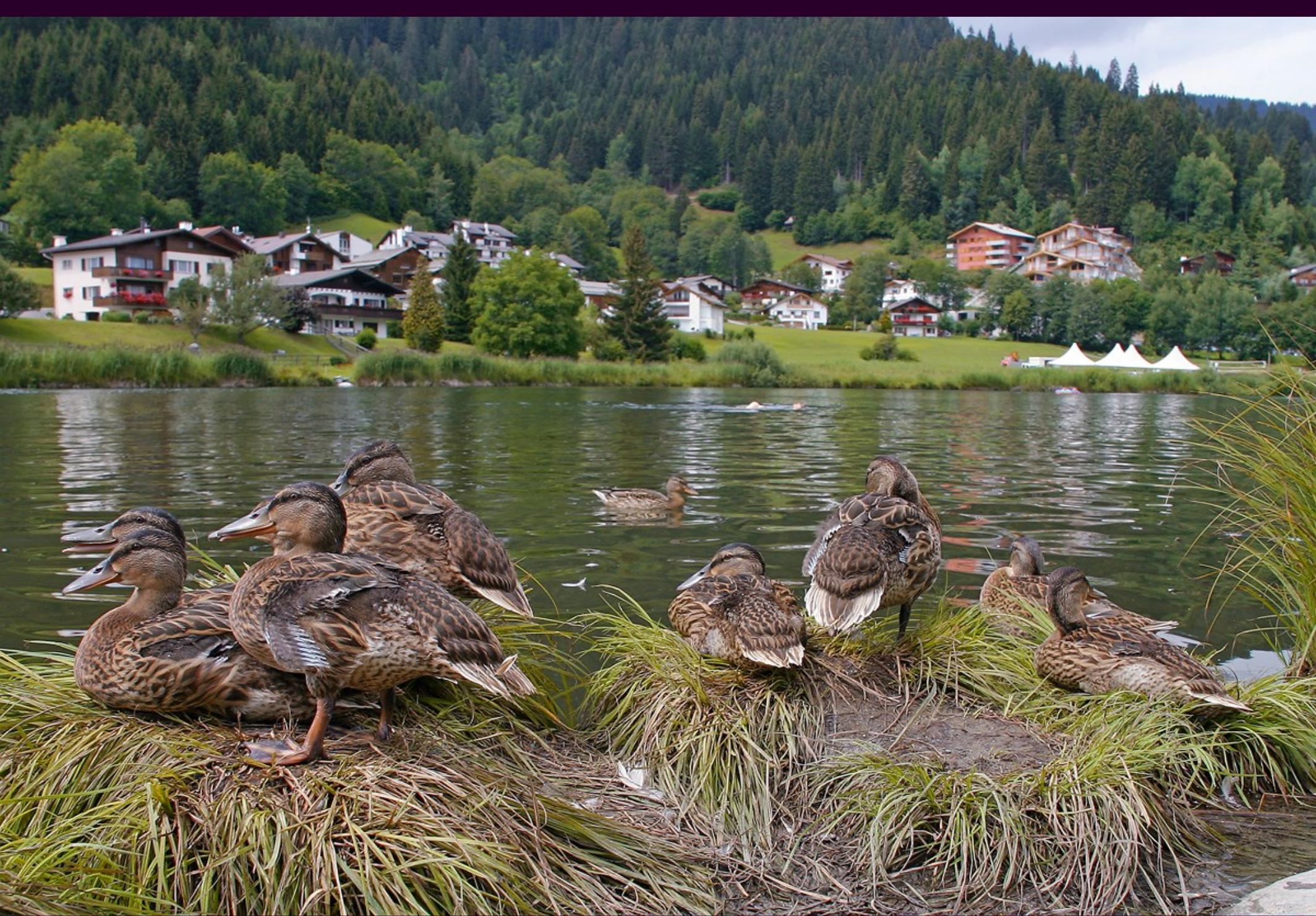
Nicht nur von Flims, sondern auch von Laax und Falera aus kann man mit einem Netzwerk von Seilbahnen in die sogenannte "Alpenarena" aufsteigen. Crap Sogn Gion (rechts unten) verbindet 4 Seilbahnen, die bis in etwa 2500 m Höhe hinauf führen. der oberste Skilift führt über einen kleinen Gletscher hinauf zum Vorab, wo man bis in den Frühsommer hinein Ski fahren kann.



Laax

Murschetg





In der Ortschaft Laax, etwas abseits der Strasse, liegt ein einladender See, an dem sich Feriengäste zum Baden versammeln.

Zwischen Flims und Laax verläuft die Bezirksgrenze und die konfessionelle Grenze. Während Flims noch reformiert ist, beginnt in Laax das mehrheitlich katholische Gebiet der Surselva mit dem Kloster Disentis als geistlichem Zentrum.

(Neuer und alter Atlas S. 24 unten)



In Laax steht neben der Hauptstrasse dieses vornehme, alte Bauernhaus mit dem angrenzenden Heustock. Überhaupt macht das Dorf Laax einen wohlhabenden Eindruck, nicht erst seit dem modernen Tourismus, wie die folgende Seite zeigt.





Die Strasse von Flims über Laax nach Ilanz ist stark frequentiert, auch vom Schwerverkehr. Für Velofahrer ist sie sehr gefährlich. Sie wählen besser die Strasse über Versam auf der andern Talseite.





Bonaduz,
Versamer Strasse



Die Strasse über Bonaduz und Versam nach Ilanz ist weniger befahren, abwechslungsreicher und steigt weniger hoch hinauf. Velofahrer ziehen sie deshalb der Strasse über Flims und Laax vor. Sie bietet grossartige Einblicke in die Ruinaulta.



Versamer
Tobel



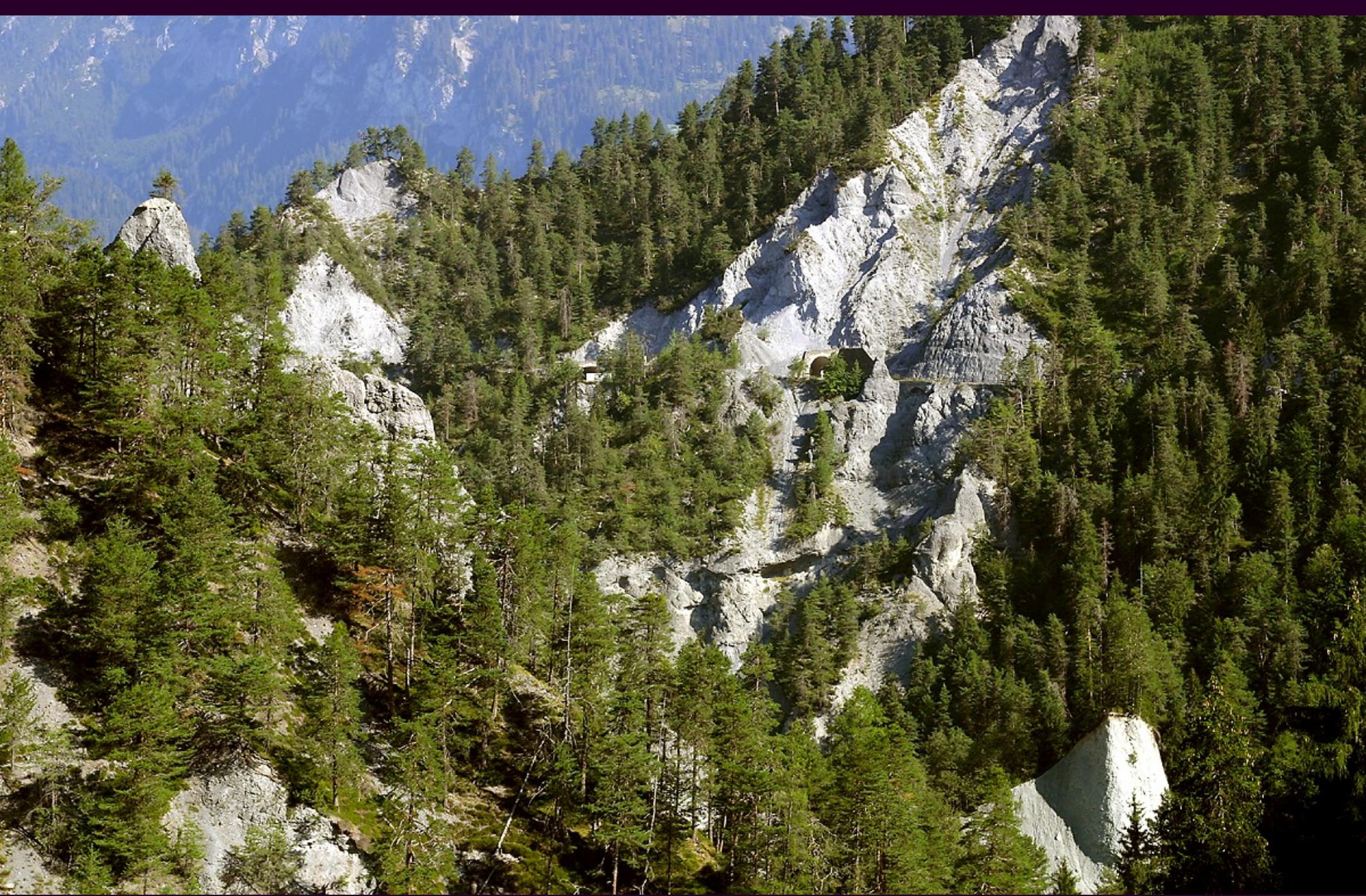
Surselva

Versam

Bahnlinie

Flims

Von der Strasse nach Versam und ins Safiental sehen wir den Vorderrhein beim Durchbruch durch die Bergsturzmassen des Flimser Bergsturzes. Weil die Strasse selber durch die Schuttmassen führt, ist sie rutschgefährdet und muss immer wieder saniert werden. Rechts der Bildmitte ist die Bahnlinie der RhB von Chur nach Disentis zu erkennen.



So sieht diese Strasse von der Versamer Brücke aus. Sie ist kühn angelegt, und wer zum ersten Mal mit dem Postauto hier durch fährt, bekommt eine Gänsehaut. Das ganze Bergsturzgebiet ist bewaldet (Wald heisst auf Romanisch Selva oder Silva). Das Gebiet rheinaufwärts vom Wald heisst deshalb "Surselva", das Gebiet unterhalb "Sutselva", entsprechend Obwalden und Nidwalden.



Flimsersstein

Noch 500 Meter und eine Haarnadelkurve, dann ist Versam und damit fast der höchste Punkt der Strasse erreicht. In der Kurve zweigt die Strasse ins Safiental ab. Bevor wir dieses erkunden, schauen wir uns noch kurz in Versam etwas um.



Welche Sprache wird hier gesprochen ? (Atlas S. 24 oben)

Das Hauptdorf Versam liegt an der Durchgangsstrasse nach Ilanz.



Das Gemeindehaus Versam an derselben Strasse



Der nordwestliche Dorfteil liegt etwas abseits der Strasse.



Ist diese Kirche reformiert oder katholisch ? (Atlas S. 24 unten)

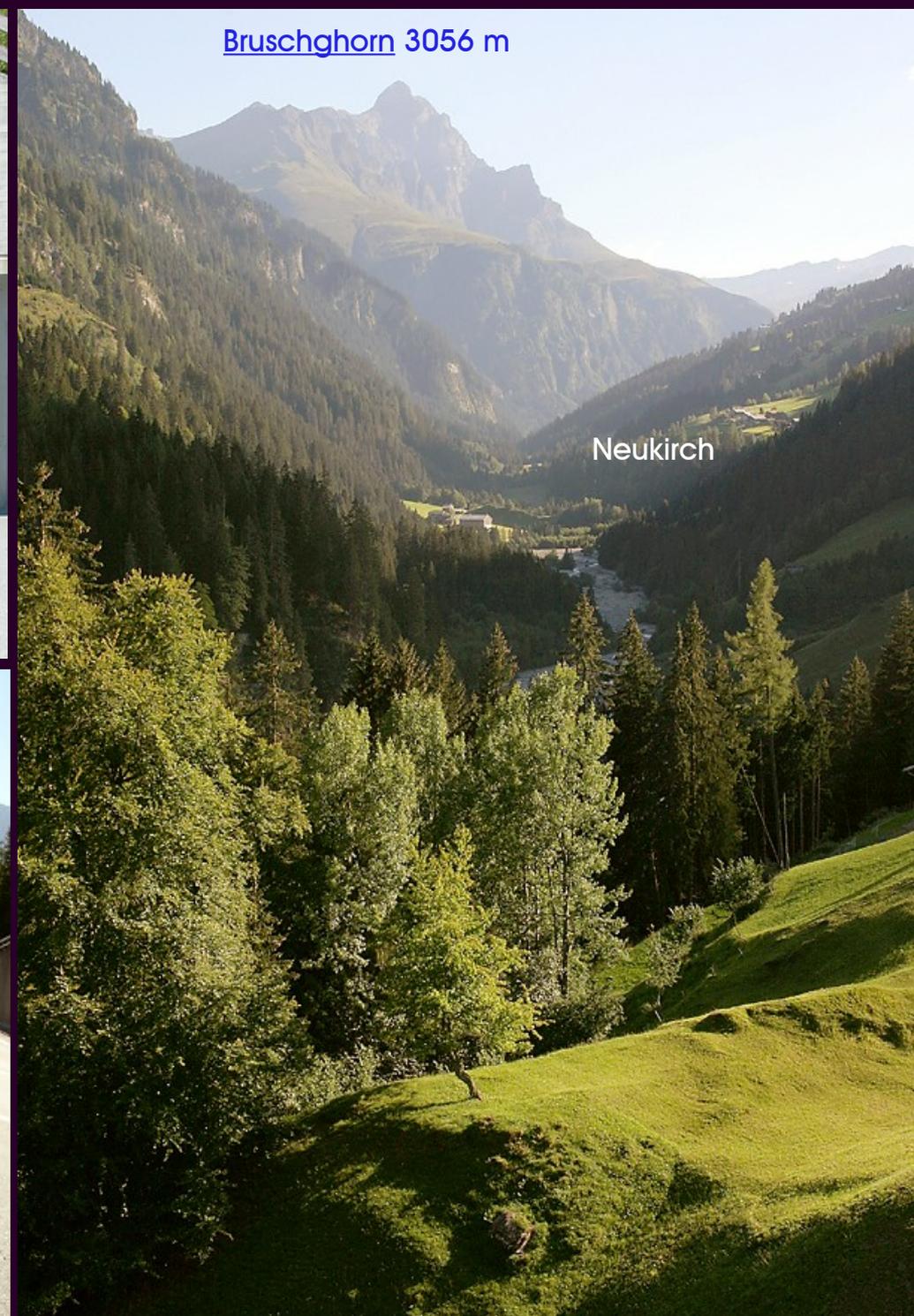
Die Kirche von Versam steht nördlich ausserhalb des Dorfes.



Wenn wir schon in Versam sind, machen wir einen Abstecher ins Safiental, bevor wir nach Ilanz weiter reisen. Schon am Talanfang sehen wir an der Streusiedlung Arezen, dass wir es hier mit deutschsprachigen Walsern zu tun haben. Sie sind im frühen 14. Jahrhundert von Süden, vom Rheinwald her, über den Safienberg eingewandert. Die Strasse von Versam her besteht erst seit 1885.



Das Aclatobel am Eingang des Safientals wird in einem 1,7 km langen Tunnel unterfahren.



Bruschghorn 3056 m

Neukirch



Am Tunnelausgang sehen wir die Talstrasse und auf der gegenüber liegenden Talseite den alten Talweg, dessen mittlerer Teil nur zu Fuss begehbar ist.

Von der nächsten Strassenkurve aus überblicken wir das mittlere Safiental mit dem Talfluss Rabiusa.



Acla ist eine kleine Streusiedlung mit teilweise sehr alten Landwirtschaftsgebäuden. Dieser alte Stall mit Heuschober und Speicher steht unmittelbar neben der Postauto-Haltestelle. Heute wird er nur noch als Holzschopf und Geräteschuppen verwendet.



Südlich des Aclatobels liegt auf einer sanften Hangverflachung auf 1642 m Höhe das Dorf Tenna. Seine Bewohner leben wie fast alle Walser von Viehzucht und Milchwirtschaft sowie ein wenig Tourismus. Die ruhige Lage lockt naturliebende Gäste an; eine gute Postautoverbindung, ein mittelgrosses Hotel und ein kleiner Skilift gehören zur touristischen Ausstattung.



Das Leben und die Arbeit an den steilen Hängen ist trotz der heutigen Motorisierung immer noch recht anstrengend.

Familiengarten



alter Heustadel



Modernisierter Bauernhof
"In der Grafa" bei Neukirch



In Saffien Platz
hält Bauer Bandli
10 Lamas, ein Yak
und ein Kamel
und vermietet sie
als Tragtiere für
Trekking.



Safien Neukirch



Neukirch



Kirchlein von
Neukirch

Wie bei den Nachbartälern Domleschg, Schons, Valsertal und Lugnez ist auch im Safiental der westliche Talhang flacher und deshalb besiedelt und bewirtschaftet, der östliche hingegen steil und fast nur bewaldet. Dies liegt an der Gesteinsschichtung, die von Osten nach Westen ansteigt, während die Stirnseiten der Gesteinspakete steil ins Tal abbrechen.



Safien Platz ist der Hauptort des Tales und steht am Rand eines grossen Ausgleichsbeckens des Kraftwerks.
Weiter oben im Tal befinden sich noch der Weiler Thalkirch und zahlreiche Alpbäude.



Das Kraftwerk Safien Platz gehört zu einer Kette von Kraftwerken, die am Zervreilasee oberhalb Vals beginnt und bei Rothenbrunnen im Domleschg endet. Das Kraftwerk beschert dem Tal einige Arbeitsplätze und die Einnahmen der Wasserzinsen. Nicht nur um materielle Dinge geht es in dem Gebäude links davon, dem alten, reformierten Kirchlein von Safien Platz.



Zwischen dem Kirchlein von Safien Platz und dem Pfarrhaus liegt das 350 m lange Ausgleichsbecken des Kraftwerks.



Das Schulhaus in Safien Platz



Dies ist ungefähr das Dorfzentrum von Safien Platz.



Hier sieht man, welches Schicksal mit der Zeit allen Stauseen droht : Sie werden von den Zuflüssen mit Schutt aufgefüllt, wodurch der Nutzinhalt entscheidend verkleinert wird. Man kann sie dann entweder ausbaggern, die Stau-mauern erhöhen, oder man weicht auf andere Energiequellen aus.

Auf dem Rückweg von Safien Platz nach Versam stossen wir auf den alten Stausee bei Egschi, dessen Kraftwerk sich bei Realta im Domleschg befindet. Es gehört heute der gleichen Kraftwerkgesellschaft wie das Kraftwerk Safien Platz. Hier wurde ganz einfach nur die Rabiusa aufgestaut. Das reichte in den Vierziger Jahren, als man noch nicht so grosse Mengen Energie brauchte.



Wir sind wieder zurück in Versam. Inzwischen haben wir herausgefunden, dass hier Deutsch gesprochen wird. Jetzt verlassen wir das deutschsprachige Gebiet und wenden uns dem rätoromanischen Teil der Surselva zu. Der Dialekt, welcher hier gesprochen wird, ist das Sursilvan. Der Hauptort dieses Gebiets ist Ilanz - und ausgerechnet dort wird wieder Deutsch gesprochen. Nicht, weil die Ilanzer Walser wären, sondern weil dort die ursprüngliche Sprache durch die vielen Zugezogenen verdrängt worden ist.



Illanz nennt sich etwas grossspurig "Die erste Stadt am Rhein". Stadt ? - Hier ist der Beweis dafür, die alte Stadtmauer. In Illanz kommen die beiden Strassen von Chur her wieder zusammen, diejenige über Flims und Laax sowie diejenige über Bonaduz und Versam. In Illanz befindet sich auch eine grosse Brücke über den Vorderrhein, von Illanz aus gelangt man ins Lugnez und ins Valsertal.



Hier zeigt sich Ilanz von der andern, moderneren Seite. Über die breite Rheinbrücke (Sie ist breiter als die Mittlere Brücke in Basel !) strömt fast unablässig der Verkehr, wenn sich nicht gerade die Rhätische Bahn dazwischen schiebt. Die RhB, der Stolz aller Bündner, hat selbstverständlich immer Vortritt. Links von der Kantonalbank ist der Turm der katholischen Kirche, geradeaus steht das Rathaus.



Eine Stadt hat kein Gemeindehaus, sondern ein Rathaus. Angeschrieben ist es zweisprachig : Rathaus / Casa Cumin.
Vor wenigen Jahrzehnten herrschte hier noch die rätoromanische Sprache vor.



Mein Velo

Der neue Hauptplatz von Illanz mit der katholischen Kirche liegt zwischen dem Vorderrhein und der Altstadt; hinten ist die Brücke.



Die alte, reformierte St. Margarethenkirche steht in der Altstadt von Lanz.
Der Turm hatte früher verschiedene Funktionen und steht getrennt vom Kirchenbau.



Das Obertor von Illanz mit den Wappentafeln der Aussen- und der Innenseite.



Wer in Ilanz den Zug verlässt und mit dem Postauto weiter fahren will, muss sich rasch entscheiden, denn innert weniger Minuten fahren fast alle davon. Die Fahrziele sind nur vorne angeschrieben, also wird ein kleiner Slalom fällig : Vals, Vrin, Versam, Siat, Ladir, Flims, Obersaxen, Luven, Riein, Andiast und dann noch die Linien, welche von den genannten abzweigen - bitte sehr ! Weniger sportliche Touristen warten eben eine Stunde, dann sind fast alle Postautos wieder da.

Crap sogn Gion

Flimserstein

Falera

Sagogn

Schluain

Castrisch

Ilanz

Strasse ins Lugnez

Wir gehen jetzt den Weg ins Lugnez,
dann ins Valsertal und schliesslich nach Obersaxen.

Schon am Stadtrand von Ilanz teilen sich die Strassen ins Lugnez (Val Lumnezia) und ins Valsertal. Der Zugang zum Lugnez ist leicht, er führt einem relativ flachen Berghang entlang; dieses Tal war seit jeher romanisch. Das Valsertal jedoch zweigt in einer Schlucht vom Lugnez ab und war früher von unten kaum zugänglich. Hier haben sich Walser angesiedelt, hier spricht man Deutsch.



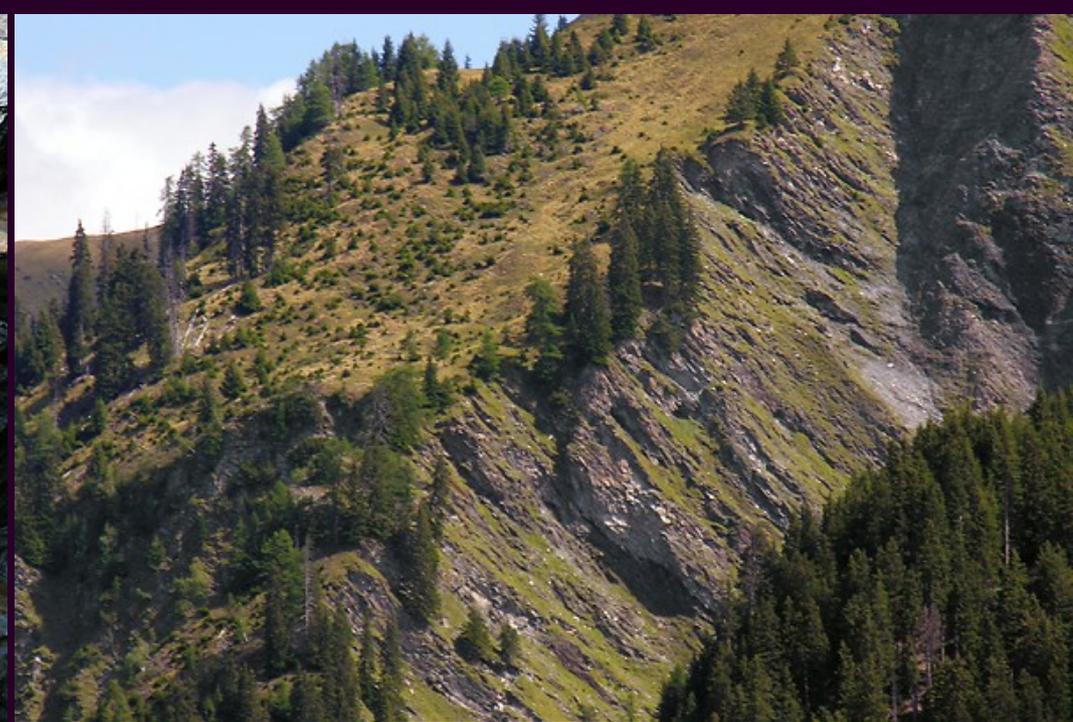
Aufnahme von Vrin gegen Lumbrein, talabwärts (nordwärts)



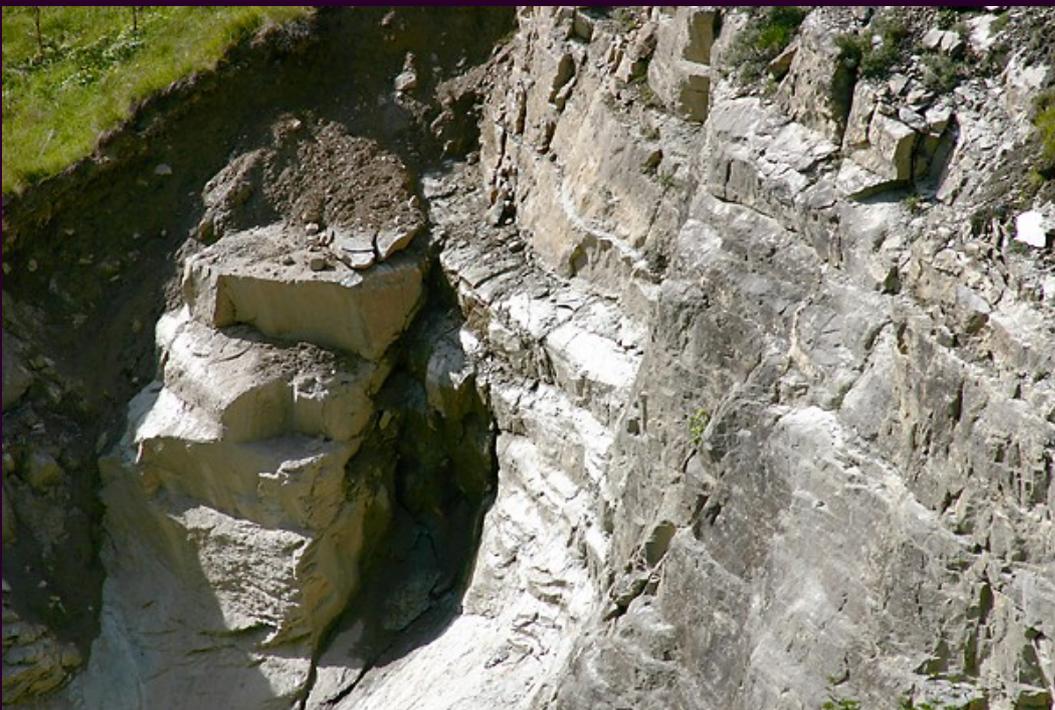
Wie man sich doch täuschen kann: Diese Ortstafel steht in der Ajoie im Kanton Jura und hat gar nichts mit dem Val Lumnezia zu tun.

Das Lugnez ist eines der einseitigen Bündner Täler, wie das Domleschg und das Safiental. Beidseits steigen die Gesteinsschichten (weisse Linien) von Osten nach Westen an. So befinden sich die meisten Dörfer, vor allem die grösseren, am sanften und fruchtbaren linken Talhang.





Fast das ganze Tal besteht aus Bündner Schiefer, einem Gestein wie "Blätterteig", auch die rechte, steilere Talseite.



In der Schlucht bei Lumbrein kommen sehr alte Gesteine zum Vorschein. Zum Glück, woraus sollte man sonst die Häuser bauen ?



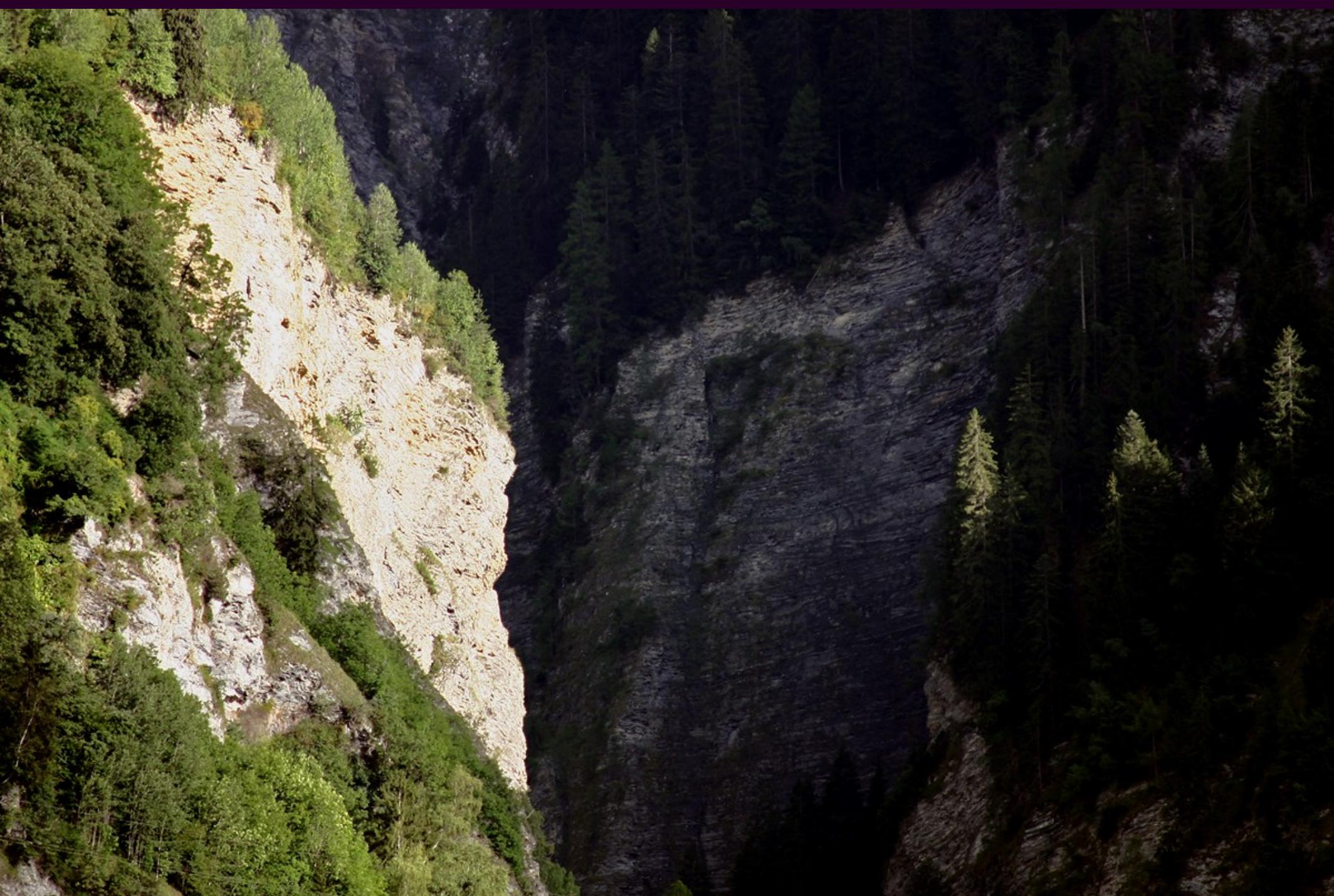
Nun betrachten wir also das Lugnez etwas genauer. Erst 7 km von Ilanz aus erreichen wir das erste Dorf : Cumbel. Wir sind hier im rätoromanischen Sprachgebiet, zu dem das ganze Lugnez (Val Lumnezia) gehört.



Fast alle Dörfer der linken Talseite sind durch eine Längsstrasse miteinander verbunden. Ganz anders ist es bei den Dörfern der rechten Talseite. Zwischen ihnen liegen unüberbrückbare Schluchten, so dass für jedes Dorf eine eigene Strasse von der Talstrasse aus gebaut werden musste. Solche Strassen nennt man Stichstrassen. Auf der Schulkarte sieht man dies am Beispiel von Duvin.



Die tiefste dieser Schluchten, das Val Uastg, ist diejenige neben dem Dorf Duvin; dieses liegt knapp neben dem unheimlichen Abgrund. Bis hinauf zu den Quellgräben führt keine einzige Brücke über dieses Tal, nicht einmal ein Brücklein. Duvin ist das einzige reformierte Dorf im ganzen Bezirk Lumnezia; zur Strafe dafür soll es einmal in die dunkle Schlucht hinunter stürzen.



Es gibt Schluchten aus massivem Gestein wie z.B. die Rofflaschlucht (Präsentation "Graubünden 3"), aber es gibt auch solche aus Bündner Schiefer wie das Val Uastg. Hier bröseln es ewig, hier hält nichts und niemand. Und das Gebiet hebt sich ausserdem um mehr als einen Meter in 1000 Jahren, was die Erosion noch verstärkt.



Nur 2,5 km südlich des Val Uastg mündet wieder eine riesige Schlucht ins Lugnez, das Valsertal. Zum Glück besteht diese Schlucht aus festem Gestein. So konnte man eine Strasse hindurch bauen. Hinter der Schlucht leben Walser. Wir kennen sie ja schon. (Gg-Buch „Schweiz“ Seite 82)

Dies ist der Flimserstein. Wer es gewohnt ist,
geografisch zu sehen, dem fällt sofort auf,
dass die Hangneigung dieselbe ist wie im Lugnez.

Morissen liegt
abseits der Talstrasse

Vella

Vattiz

Bevor wir das Valsertal erkunden, kehren wir wieder auf die sanfte Seite des Lugnez zurück. Inzwischen sind die Dörfer Morissen, Vella und Vattiz zu sehen. Vella ist der Hauptort des Tales. Hier steht auch die einzige Sekundarschule des Lugnez. Primarschulen gibt es in Morissen, Lumbrein und Vrin. An diesem Hang gibt es auch eine Schlucht, bei Lumbrein, aber sie ist nicht zu vergleichen mit den gewaltigen Schluchten der gegenüber liegenden Talseite. Eine Postautolinie verbindet die Dörfer von Ilanz bis nach Vrin.



Das Dorf Vella war früher unter dem Namen Villa bekannt. Im Zentrum stehen drei auffällige Bauten : Das Casti de Mont, die katholische Kirche und die Ustria dalla Posta. Die Durchgangsstrasse führt mitten durch das Dorf; der Verkehr ist aber schwach.



Das Sekundarschulhaus von Vella steht unterhalb des Dorfzentrums. Die meisten Schülerinnen und Schüler kommen mit dem Postauto zur Schule, wenn sie nicht in Vella selber wohnen. Eine weiter führende Schule gibt es in Ilanz unten.



An dem mit Schindeln gedeckten Kirchlein von Vattiz vorbei kommen wir durch das Dorf Vignogn



... und weiter nach Lumbrein. Je näher wir dem Talschluss kommen, desto grösser werden die Flächen der Gemeinden. Bis hierhin bildet das Lugnez einen geschlossenen Lebensraum. Durch die Strasse ist man nach Ilanz orientiert, die Dörfer stehen miteinander in enger Verbindung.



Gleich neben dem grosszügig gestalteten Dorfplatz von Lumbrein steht das moderne Primarschulhaus.

Diese Gestelle an den Heuspeichern dienten früher zum Trocknen von Getreide. Man nannte sie Kornhisten.



Die Schlucht am Dorfende (Val da Mulin) wird durch eine Strassenkapelle markiert. Die Weiterfahrt nach Vrin war zeitweise gefährlich; hier konnte man um göttliche Bewahrung für den weiteren Weg talaufwärts bitten.

Vom Tessin her bläst der Föhn über die Greina und den Piz Terri. Dieses Wolkenband nennt man "Föhnmauer". An diesem Tag (29.8.2005) blies ein kräftiger Wind das Lugnez hinunter, der gegen Ilanz zu immer wärmer wurde.



Vrin

Surin



Das nächste
Bild ist hier.

Val Miedra (auf der
Schulkarte gut
zu erkennen).

Der Weiler Surin links unten gehört zur Gemeinde Lumbrein. Die Strasse rechts führt nach dem Val da Mulin (Mühlental) noch durch eine zweite, tiefere Schlucht, das Val Miedra. Durch diese beiden Schluchten wurde die Gemeinde Vrin zeitweise recht isoliert. Es entstanden Verbindungen nach Vals über die Fuorcla di Patnaul sowie nach Obersaxen. In Vrin spürt man den Einfluss der Walser recht stark, auch beim Hausbau und den steinbedeckten Dächern, aber die romanische Sprache hat trotzdem standgehalten.



Surin

Nicht jede berufstätige Mutter hat bei der Arbeit eine solch schöne Aussicht und kann erst noch ihr Kind bei sich haben. Wenn das Kind älter ist, wird es mithelfen und so miterleben, dass Arbeit einen Sinn und eine Bedeutung hat.

Emd-Ernte nördlich von Vrin.



Vrin ist eng um die Kirche gruppiert, es steht weniger flacher Platz zur Verfügung als weiter unten im Tal. Trotzdem ist Vrin flächenmässig die grösste Gemeinde im Lugnez. (260 Einwohner auf 71 km² Fläche). Fast die ganze Greina-Ebene jenseits des Pass Diesrut gehört auch zur Gemeinde Vrin.



Oben : Hotel Piz Terri

Unten : Altes Holzhaus bei der Kirche

Rechts : Kirche von Vrin



Wer in Vrin zur Kirche geht, kommt daran vorüber. Die einen fühlen sich beobachtet, andere denken an ihre Zukunft oder an die Vergangenheit von Angehörigen oder an die Ewigkeit. Ganz ohne etwas zu denken kommt wohl niemand daran vorbei; und das ist wahrscheinlich auch gut so.

Caviezel-Caminada

Caviezel-Caviezel

Caminada-Caminada

Caminada-Caviezel

Caminada-Caviezel

Caviezel-Caminada

Caviezel-Caminada

Murezi Caviezel-
Caminada

Caminada-Caviezel

Caviezel – Caviezel

Grab-Inschriften vom Friedhof Vrin. Was soll das ?

Es weist darauf hin, dass Vrin zeitweise recht isoliert gewesen sein muss, so dass viele Leute untereinander heirateten. Mit der Zeit wurden die meisten Einwohner miteinander verwandt. Dafür gibt es einen Fachausdruck, den eure Lehrerin oder euer Lehrer bestimmt kennt.

Durch den wintersicheren Ausbau der Strasse bis nach Vrin und noch weiter talaufwärts entstehen nun mehr Beziehungen nach auswärts, so dass diese Erscheinung allmählich der Vergangenheit angehört.



Vrin ist zwar das hinterste Dorf im Lugnez, aber weiter hinten gibt es noch die Weiler Cons, Ligiazun, Sogn Giusep und Puzzatsch. Es sind Maiensäss-Siedlungen, wo das Vieh den Frühsommer und den Herbst verbringt. Von hier aus geht es hinauf auf die Alp und noch höher über den 2428 m hohen Pass Diesrut zur wunderschönen Greina-Ebene.



Von Sogn Giusep aus sehen wir die weiten Sommeralpen bis hinauf zu den Graten auf 2400 - 2700 m Höhe. Hinter diesen Graten liegt die Greina-Hochebene (**Gg-Buch "Schweiz" S. 175 unten**). Diese hätte nach dem Willen der Elektrizitätswirtschaft in einem riesigen Speichersee versenkt werden sollen. Die Gemeinde Vrin hätte gut daran verdient. Die schweizerische Greina-Stiftung setzte sich für den Schutz dieses Gebiets ein und entschädigt die Gemeinde Vrin seither für die Wasserzinsen, die sie erhalten hätte (**S. 174**). Dies ist ein Beispiel für aktiven Naturschutz in unserem Land. 72



Der höchste Punkt des Lugnez ist der 3149 m hohe Piz Terri. Von der Greina aus (Terri-Hütte SAC) kann er in etwa 4,5 Stunden bestiegen werden. Die Erstbesteigung erfolgte 1801 oder 1802 durch den bekannten Bündner Geografen Pater Placidus.

Bergwanderung im
obersten Lugnez





Nun sehen wir uns das Valsertal genauer an. Beim Dorf Surcasti (nicht sichtbar) zweigt es vom Lugnez ab. Der Valser Rhein fließt hier in den Glenner. Hinter dieser Schlucht weitet sich das Tal zum Valsertal, das sich weit ins Hochgebirge hinauf erstreckt.



Bald nach St. Martin beginnt die Valsler Schlucht. An den grossen Felsblöcken können wir erkennen, dass sie nicht aus Bündner Schiefer, sondern aus festem Gestein besteht. Die Strasse muss streckenweise durch Galerien vor Steinschlag geschützt werden.

Wasser,
Wasser ...



Gut 6 Kilometer nach diesen Wasserfällen begegnen wir nach dem Ende der Schlucht den Abfüllbetrieben des bekannten Valser Mineralwassers.

In dem riesigen Tank rechts ist Kohlendioxid (CO_2), welches dem Wasser zugesetzt wird.





Der Kontrast der engen Schlucht zur Weite des Talbodens bei Vals ist erstaunlich. So kann sich diese Abfüllfabrik fast hemmungslos ausbreiten. Das Wasser wird nicht nur getrunken, es ist auch sehr beliebt für Badekuren. Rechts steht das z.B. Hotel Terme; andere Hotels stehen weiter talaufwärts, näher beim Dorf.

Das grösste Badehotel in Vals ist das beeindruckende Hotel Chessi.





Die weltbekannte Felsentherme von Vals ist aus dem ebenfalls bekannten Valsler Granitschiefer erbaut worden. Hier wird eine Vielzahl verschiedener Badekuren angeboten.



Aus diesem Valser Granitschiefer wurde auch den Belag des neuen Bundesplatzes in Bern erstellt. Nebst dem Badetourismus und dem Valser Mineralwasser ist dieser Stein eine wichtige Einkommensquelle des ehemals armen Bergtales. Dass der Name Vals von den Walsern stammt, hat inzwischen wohl jeder begriffen. Sie sind von Süden her aus dem Rheinwald (Hinterrhein) eingewandert.

*Fotografische Bemerkung : Durch die starke Tele-Aufnahme wirkt das Dorf stark verengt.
Die wirklichen Raumverhältnisse sieht man auf der folgenden Seite.*



Mit den Einnahmen von Wasser und Stein konnte das alte Dorfzentrum von Vals grosszügig instand gestellt werden. Dabei wurde streng darauf geachtet, dass der ursprüngliche Dorfcharakter nicht beeinträchtigt wurde. Am Rand des Dorfes wird weiter gebaut. 82



Der Dorfplatz von Vals und auch der Himmel haben sich für diesen wunderschönen Sonntag sauber heraus geputzt.





An der Hauptstrasse, die sich auf der andern Seite des Valser Rheins befindet, nimmt man es mit dem konservativen Stil nicht so genau. Wenn schon so viel Wasser im Tal ist, warum soll man nicht auch an Herrn Hundertwasser denken ?



Von Vals aus nehmen wir nun den Wanderweg zum Zervreila-Stausee unter die Füße. Weil jetzt 2004 die Seilbahn in Revision ist, können wir sie nicht benützen. 270 m über Vals kommen wir an der Maiensäss-Siedlung Leis vorbei.

An aerial photograph of a village nestled in a valley. The village consists of numerous wooden houses with dark roofs, clustered together. The surrounding landscape is lush green, with rolling hills and some forested areas. A winding road or path is visible through the valley. On the left side, a cable car tower is visible. A white arrow points from the text 'Der Dorfplatz ist hier unten' to a specific area in the village.

Der Dorfplatz ist
hier unten

Ein kurzer Blick zurück zeigt uns den oberen Dorfteil von Vals mit den Heumatten. Links sieht man die Masten der Luftseilbahn, die ins Wander- und Skigebiet hinauf führt. Mit Hilfe von zwei Skiliften können die Wintersportler noch weiter bis auf 2500 m Höhe gebracht werden.



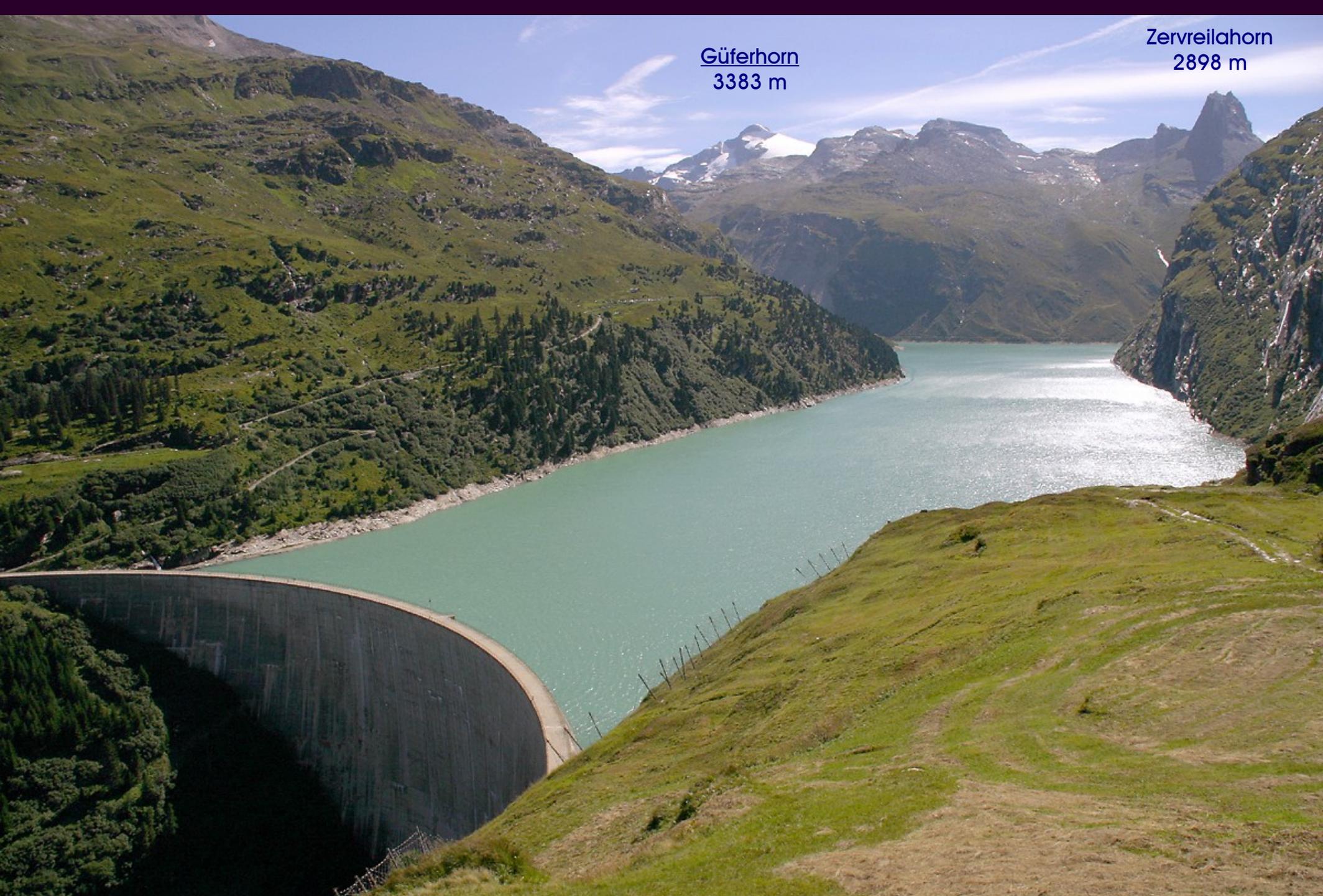
Auf 2000 m Höhe liegt die kleine Alpsiedlung Frunt, über dem Zervreila-Stausee. Frunt ist nur im Sommer bewohnt.



Im Gegensatz zu den meisten Walsersiedlungen ist das Valsertal katholisch geblieben. In katholischen Gebieten wie hier und in Obersaxen hat jede kleine Siedlung ihre Kapelle.

Güferhorn
3383 m

Zervreilahorn
2898 m



Bei Frunt kommt der Zervreila-Stausee in Sicht. Er gehört zur selben Kraftwerkette wie das Kraftwerk Safien Platz. Das unterste Kraftwerk steht bei Rothenbrunnen im Domleschg. Die Mauer ist 151 m hoch, Der Nutzinhalt beträgt 100 Millionen Kubikmeter Wasser.



Eine Fotografie vom August 2004 und ein altes Deckengemälde in der Kirche von Vals.

Irgend etwas ist hier sehr, sehr sonderbar



Die wichtigsten Wasserlieferanten des Zervreila-Sees sind der Läntagletscher, der vom Rheinwaldhorn ins Läntal hinab fließt, und der Güfergletscher am Güferhorn. Beide sind etwa 2,5 km lang.
Aufnahme : Läntagletscher vom Adulajoch aus, 1.8.87.



Von der Staumauer des Zervreila-Sees bringt uns das Postauto in einer Stunde und zehn Minuten wieder hinunter nach Ilanz, der ersten Stadt am Rhein. Von dort aus setzen wir unsere Reise fort über Obersaxen nach Trun und weiter das Vorderrheintal aufwärts.



Illanz, Neustadt jenseits des Vorderrheins

Illanz, Altstadt

Da sind wir wieder. Jetzt wenden wir uns scharf nach links, nach Flond und Surcuolm. Der Talboden verläuft von hier an zwischen hohen Felswänden. Wir benützen für die Weiterreise die Terrasse über der südlichen Felswand und fahren Richtung Obersaxen.

Ilanz



Ins Lugnez und
ins Valsertal



Dies ist das Dorf Flond. Von Ilanz sind wir schon 370 m gestiegen und befinden uns bereits über der Felswand gegen das Vorderrheintal. Hier spricht man noch rätoromanisch und ist stolz darauf. Unten in Ilanz hat bereits die deutsche Sprache überhand genommen.

Zwischen Surcuolm und Morissen im Lugnez besteht eine direkte Strassenverbindung, die nicht über Ilanz führt. Die Romanen halten fest zusammen.



Casa communal = Gemeindehaus

Jetzt sind wir in Surcoulm, nochmals 270 m höher als Flond. Der Vorderrhein fließt schon 600 m unter uns. Surcuolm ("Auf der Höhe") ist ein Dorf der Romanen. Bald aber kommen wir in deutschsprachiges Gebiet, denn in Obersaxen leben wieder einmal Walser.

Schon im 12. und 13. Jahrhundert wanderten Walser über den Oberalppass in Obersaxen ein, begünstigt vom Kloster Disentis, in welchem damals fast nur Walliser Mönche und Äbte lebten. (Eg-Buch "Schweiz" Seite 82)

Die Walser gründeten hier keine Dörfer, nur 29 Bauernhöfe, aber mit der Zeit sind aus den meisten Höfen kleine Siedlungen, Weiler, entstanden. (Luftaufnahme im Eg-Buch "Schweiz" S. 81 unten)

Jeder Weiler hat eine eigene Kapelle. Daran erkennt man, dass Obersaxen im Gegensatz zu vielen andern Walser Siedlungen katholisch geblieben ist.

Die Obersaxer (Obersaxen heisst "Über den Felsen") wanderten früher mit ihrem Vieh bis zu den Viehmärkten in Bellinzona und Lugano; über den Lukmanierpass und via Vrin auch über den Diesruf- und den Greinapass. So entstanden enge Verbindungen zur Gemeinde Vrin im Val Lumnezia (vgl. Seite 65)

Die Weiler von Obersaxen :

Egga, Affeier, Platenga, Misanenga, Miraniga, Meierhof, Marcal, Tobel, Zarzana, Giraniga, Tusen, Mira, St. Joseph, Canterdun, Tschappina, Chriegli, St. Martin, Wasmen, Friggen Hüs, Hanschen Hüs, Platta, Bellaua und Axenstein.

Alle zusammen bilden die Gemeinde Obersaxen.

Der Hauptort ist Meierhof. Heute hat die Gemeinde Obersaxen 800 Einwohner.





Platenga, gehört zu Obersaxen

Vorderrheintal



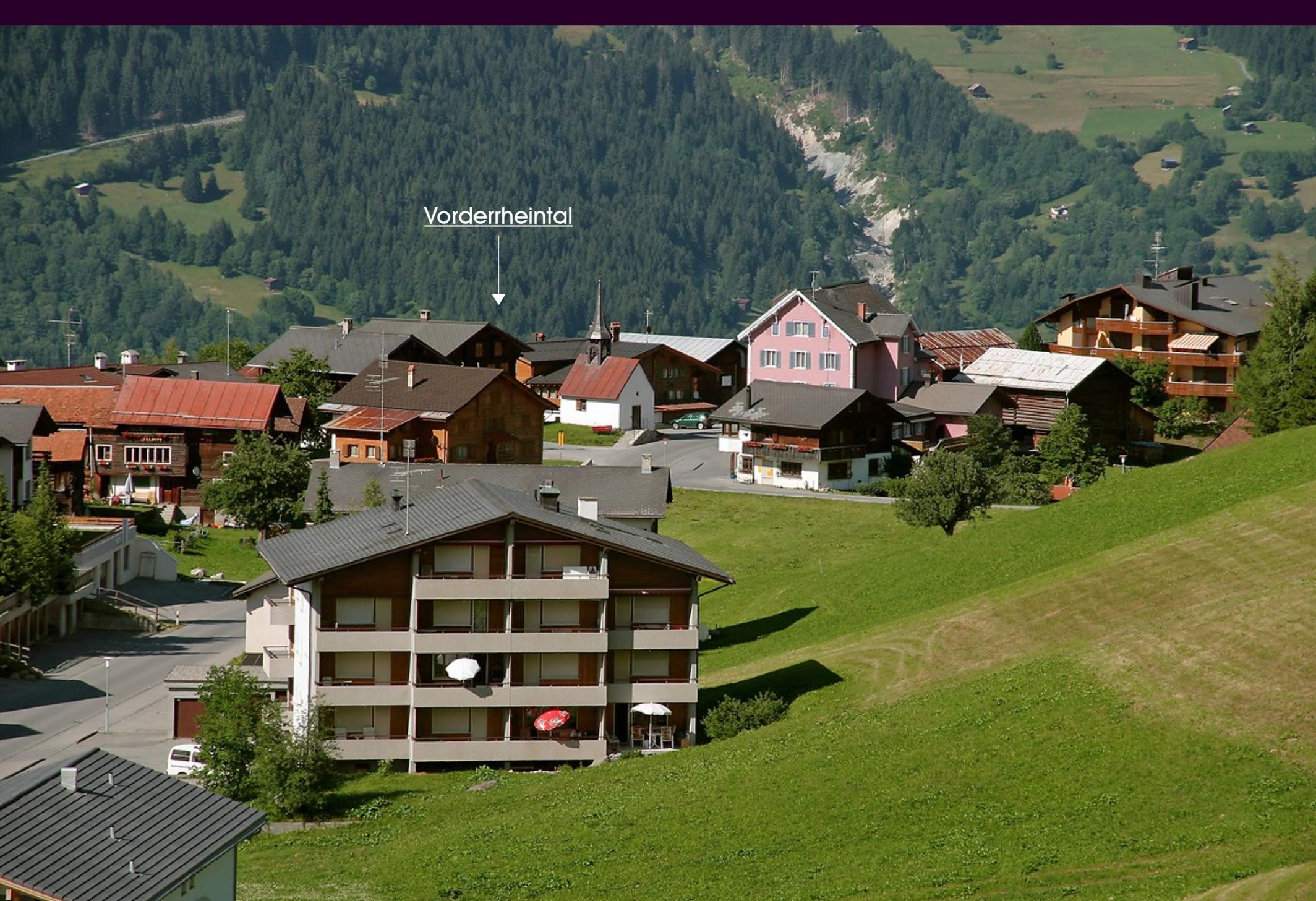
Surcuolm

Platenga ist der erste Weiler, wenn man von Surcuolm her kommt. Dazwischen liegt ein tiefer Graben, der etwa die Sprachgrenze bildet. Trotz der unterschiedlichen Sprachen ist die Zusammenarbeit zwischen Obersaxen, Surcuolm und dem Lugnez sehr gut, besonders im Tourismus-Sektor.



Kornhiste bei Affeier

Die Walser haben sich in hoch gelegenen Gebieten angesiedelt, wo Ackerbau kaum möglich ist. Trotzdem haben sie versucht, wenigstens Roggen anzubauen, und teilweise ist es ihnen auch gelungen. Er wurde aber nur selten ganz reif. So haben sie den geernteten Roggen an solchen Gestellen (Kornhisten) zum Trocknen aufgehängt, damit er überhaupt gedroschen werden konnte.



Vordererheintal

Affeier ist einer der grösseren Weiler Obersaxens mit modernen Mehrfamilien-Ferienhäusern. Im Zentrum steht, wie in allen Weilern, eine kleine Kapelle. Weitere Weiler sehen wir auf der folgenden Seite.



Bellau (mit Canterdun die einzigen romanischer Namen)



Egga



St. Martin



Miraniga

Von Meierhof aus führt eine Luftseilbahn über Miraniga auf einen Nachbargipfel des Piz Mundaun hinauf. Die Skigebiete der drei Gemeinden Obersaxen, Surcuolm und Vella (Lugnez) sind durch Seilbahnen und Skilifte miteinander verbunden, so dass zusammen ein einziges mittelgrosses Skigebiet entstanden ist.



Der Name Meierhof verrät, dass hier einmal der Bauernhof eines Herrn Meier stand. Daraus ist mit den Jahrhunderten ein stattliches Dorf geworden, das Zentrum der Gemeinde Obersaxen.

Meierhof liegt dort, wo auf der Schulkarte Obersaxen steht.



Obersaxen setzt auf Tourismus und ist vor allem bei Gästen aus der Deutschschweiz sehr beliebt. Um nicht einen allzu bäuerlichen Eindruck zu machen, hat Obersaxen dem Gemeinde- und Schulhaus in Meierhof ein recht attraktives Outfit verpasst.



Meitener Ferienhaus



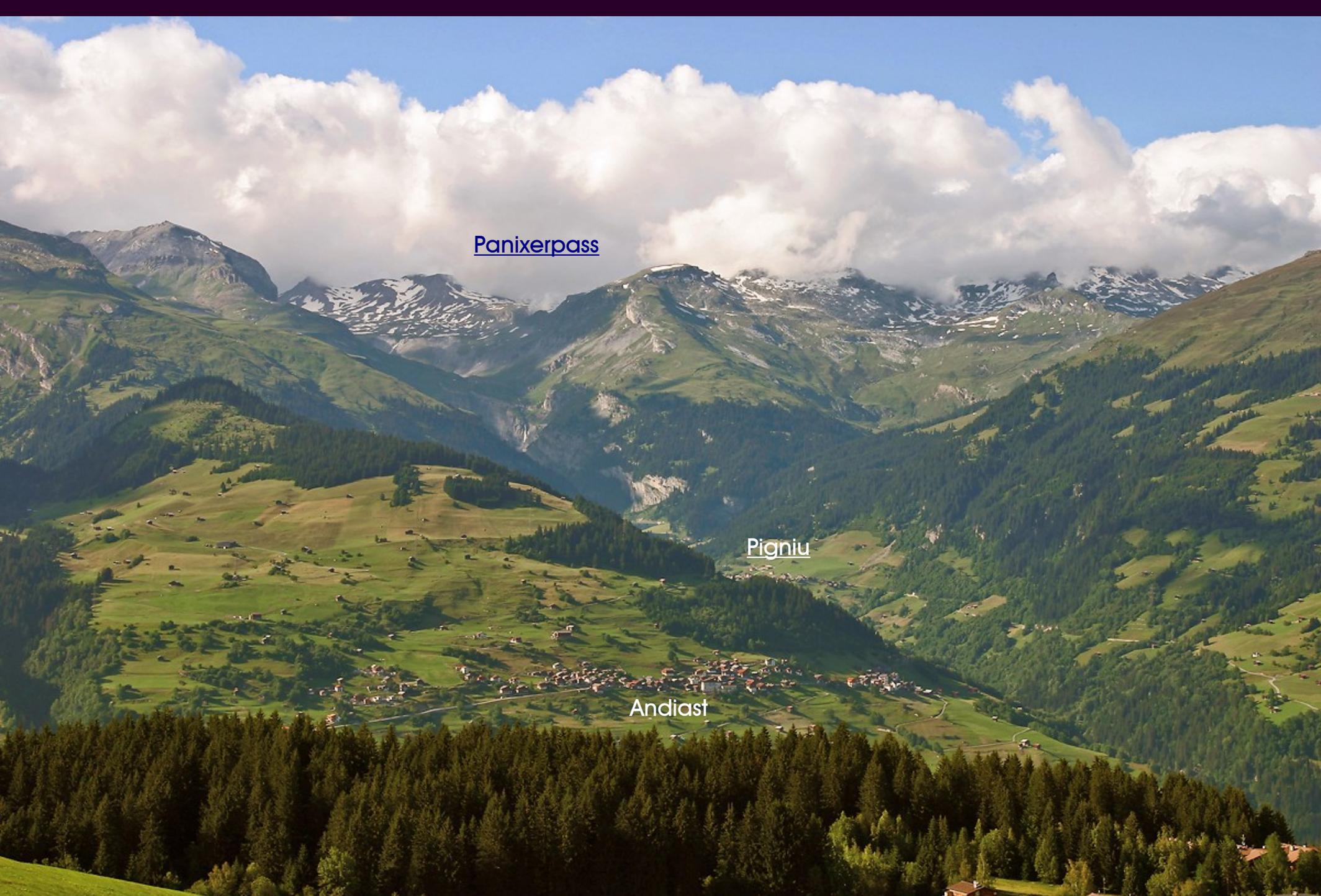
Wädenswiler Haus

Bilder vom 3.7.05. Zürich hatte noch keine Schulferien.



Diese Sesselbahn führt von Miraniga auf den Stein (Gipfel in der Mundaunkette).

Durch seine Lage am Nordhang ist Obersaxen im Winter schnessicherer als die Orte am gegenüber liegenden Sonnenhang. Dies ist vor allem für Schulschlager wichtig. So haben zwei Zürcher Gemeinden in Miraniga eigene Ferienhäuser gebaut.

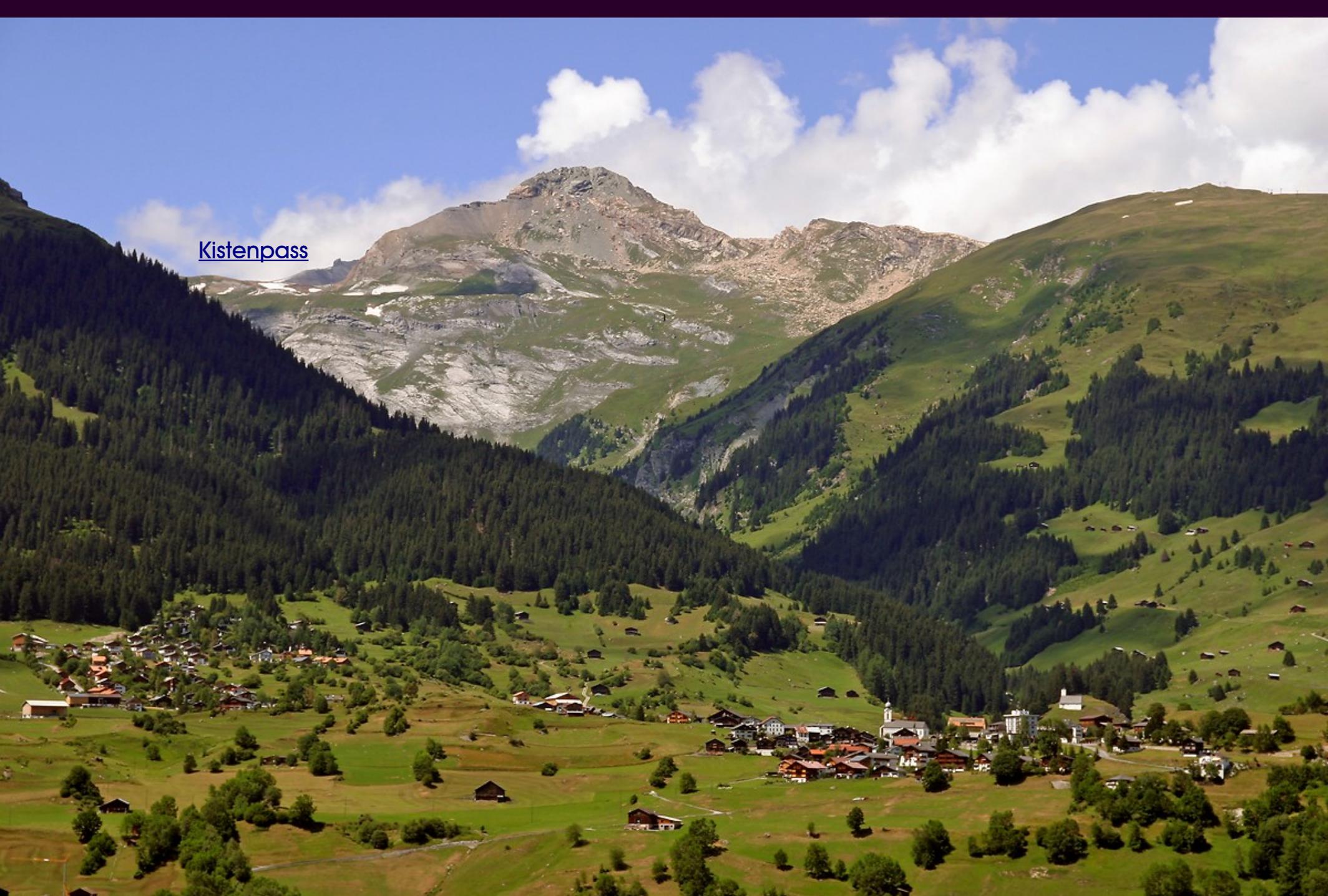


Panixerpass

Pigniu

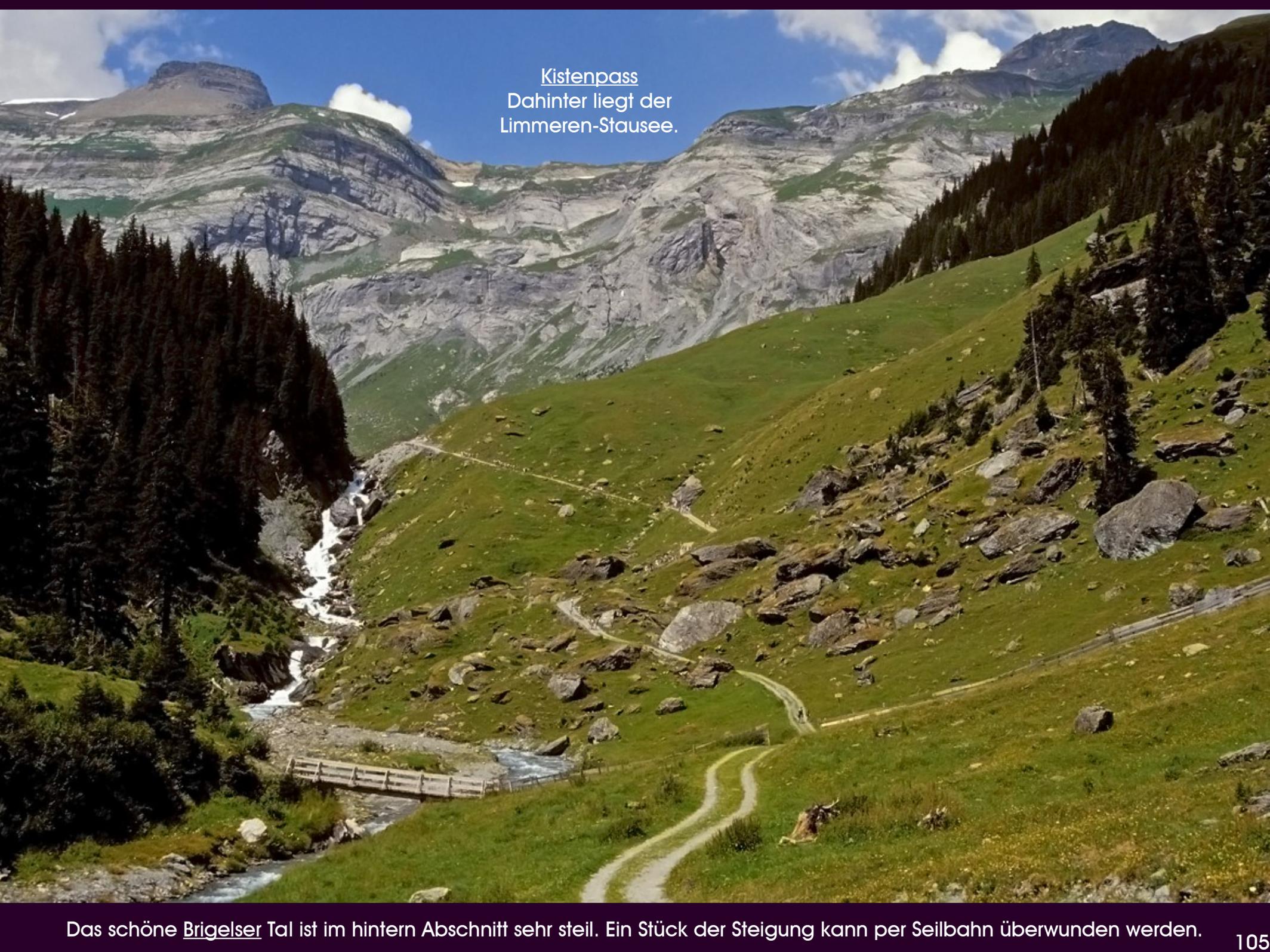
Andiast

Gegenüber von Obersaxen liegen ausschliesslich romanische Dörfer. Hier ist das Herz der surselvisch-romanischen Sprache. Durch das Val da Pigniu führt der historische Passweg von Rueun über Pigniu und den Panixerpass nach Elm (Glarus).

An aerial photograph of a mountain valley. In the foreground, a lush green valley floor is dotted with small wooden houses and barns. A larger village with a church spire is visible in the middle ground. The valley is flanked by steep, forested slopes. In the background, a large, rugged mountain peak with patches of snow and rocky outcrops dominates the horizon under a blue sky with scattered white clouds. The text 'Kistenpass' is overlaid in the upper left quadrant.

Kistenpass

Das nächste Seitental gegen Westen ist das Brigelser Tal mit dem schönen Feriendorf Brail (Brigels) auf einer Sonnenterrasse. Auch von hier aus führt ein Pass über die Glerner Alpen. Der Kistenpass, nur für Wanderer begehbar, führt zum Muttsee und weiter nach Linthal (Glarus) hinüber.



Kistenpass
Dahinter liegt der
Limmeren-Stausee.

Das schöne Brigelsee Tal ist im hintern Abschnitt sehr steil. Ein Stück der Steigung kann per Seilbahn überwunden werden.

Cavistrau 3252 m

Piz Frisal 3292 m



Der oberste Teil des Brigelser Tals ist das Val Frisal, ein abgelegenes Hochtal mit Sanderflächen. Es ist fast ein Wunder, dass dieses Schmuckstück noch nicht unter Wasser gesetzt oder unterirdisch angezapft worden ist. Ein unberührtes Stück Natur !

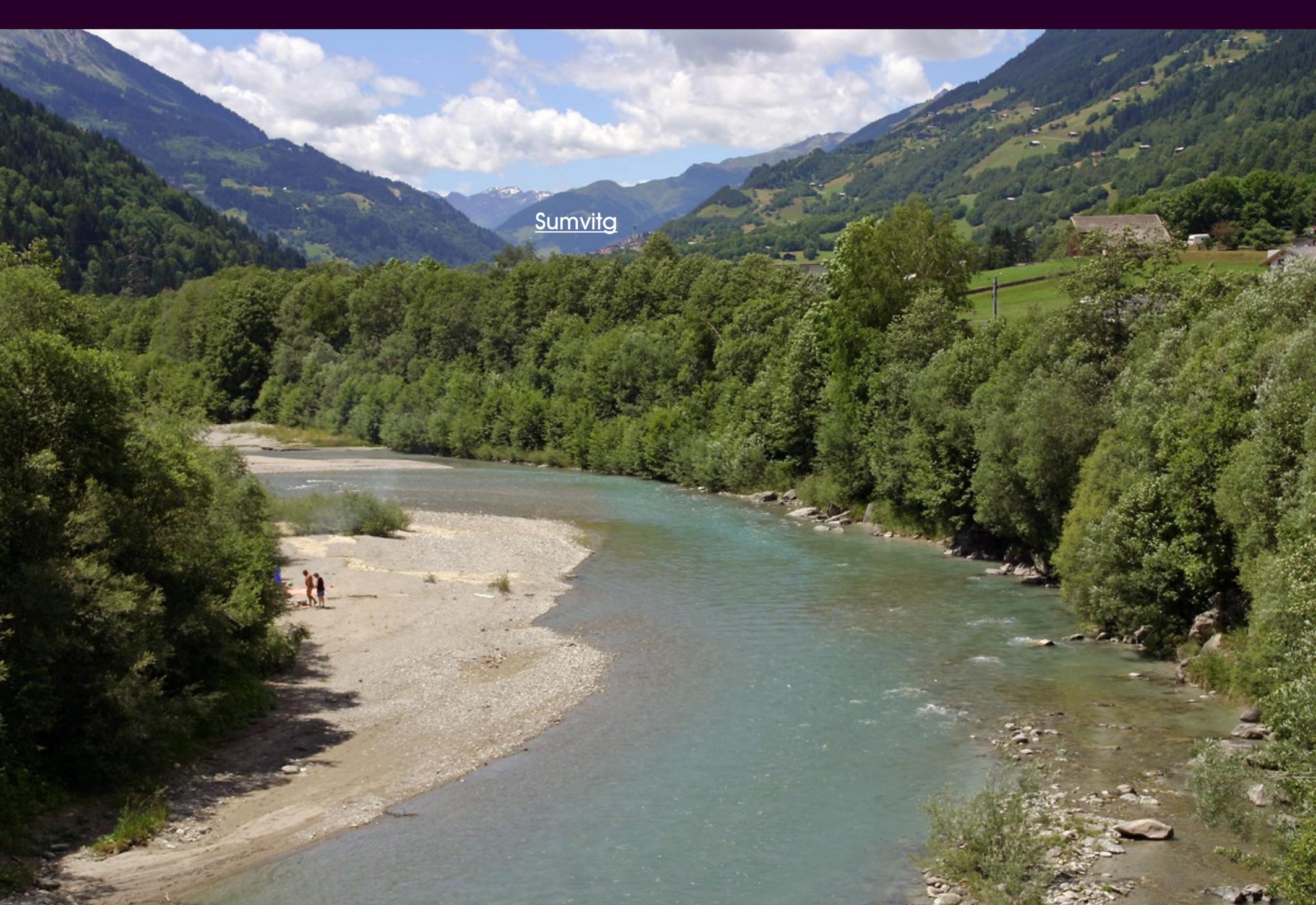


So sieht die Passhöhe des Kistenpasses aus.
Doch halt, wir sind schon im Kanton Glarus; also gehen wir sofort wieder zurück nach Brigels !



Das Postauto wird uns gleich abholen und uns zum Bahnhof Tavanasa hinunter bringen. Nächste Station : Trun.

Brigels ist ein aufstrebender Ferien- und Skort. Es werden ausserhalb des Dorfkerns viele Ferienhäuser gebaut. Ausserdem profitiert die Gemeinde vom militärischen Fliegerabwehr-Ausbildungszentrum. Militär zahlt gute Mieten und Armeeinghörige kehren oft und gern in den Restaurants ein.



Sumvitg

Das Flussbett des Vorderrheins ist hier noch frei und ungezähmt, nur gegen das nördliche Ufer musste es etwas befestigt werden, weil hinter den Bäumen die Schienen der RhB sind. Der wichtige historische Ort Trun ist nur noch 1,5 km entfernt.



Vor lauter Terrassendörfern sollten wir nicht vergessen, dass die Surselva auch einen Talboden hat. Streckenweise ist er recht breit. An den Geländekanten kann man deutlich erkennen, dass der Vorderrhein früher einen ganz anderen Verlauf hatte als heute; in breiten Schlaufen durchquerte er das Tal und schuf so die etwa 15 m hohen Talterrassen.



Trun ist das historische Zentrum der Surselva, ein Hort der rätoromanischen Sprache und Kultur. Von hier an wird das Vorderrheintal steiler, hier beginnt die Steigung von Bahn und Strasse nach Disentis und zum Oberalppass.



In Trun halten alle Züge der Rhätischen Bahn ausser den Luxuszügen des Glacier-Express, die leise vorüber rauschen.



Das Surselva-Museum in Trun

Die Bundeskapelle der Grauen Bundes in Trun



A TRVN SVT IGL ISCHI NOS BABS EIN SERIMNAL,
DA COR EIN ELS VNL,CVN FORZA TVTS ARMAL. 1424

Das Bild des Bundeschlusses vom Grauen Bund in Trun, anno 1424, Wandgemälde an der Bundeskapelle.

Romontsch, romontsch ei nies lungata
e viva nossa viarva,
schi ditg che sin nos cuolms il matg
verdegia nova jarva!



Fl. Camathias

Die rätoromanische Sprache wird in der Schweiz noch von etwa 30'000 Menschen gesprochen. Die deutsche Sprache dringt immer mehr in die Bündner Täler vor. Weil das Rätoromanische in 5 verschiedene Dialekte aufgeteilt ist, hat man eine gemeinsame Hochsprache, das **Rumantsch Grischun**, geschaffen. Seit 2005 gibt es sogar das Microsoft Office in dieser Sprache, auch das Computerlexikon wikipedia.ch.

Immerhin ist das Rätoromanische unsere vierte Landessprache, was man auch auf unseren Banknoten sehen kann. Dieser Wandspruch an einem Haus in Trun zeigt die Liebe der Romanen zu ihrer Muttersprache.



Zum Val Sumvitg
←

Im Dorf Rabius sind wir schon mitten in der Steigung nach Disentis. Hier zweigt auch die Strasse nach Surrein und ins Val Sumvitg ab. Mit dem Postauto kann man bis nach Tenigerbad fahren. Von dort geht ein Fussweg weiter bis hinauf zur Greina-Hochebene.



Somvix (romanisch Sumvitg)



Piz Vial
3168 m

Strasse nach
Tenigerbad

Surrein und der Eingang ins Val Sumvitg



Vier Kilometer vor Disentis überqueren Bahn und Strasse die tiefe Schlucht des Val Russein. Dieses Seitental kommt vom Tödi herunter, der auf Romanisch Piz Russein heisst. Dass dieser Bach so wenig Wasser führt, liegt daran, dass er für ein Kraftwerk genutzt wird, das nur wenig Restwasser übrig lässt.



Schon kommt das Klosterdorf Disentis in Sicht. Es ist ein aufstrebender Ski- und Ferienort am Fuss des Oberalp- und des Lukmanierpasses. Disentis ist die Endstation der Rhätischen Bahn. Von hier aus fährt die Matterhorn-Gotthard-Bahn, die frühere FO (Furka-Oberalp-Bahn) über den Oberalppass. Im Gegensatz zur RhB fährt sie mit Zahnradantrieb.



Von der Lukmanierstrasse aus gesehen überragt das grosse Kloster das Dorf und den Bahnhof. Dieses Kloster gab einen wichtigen Anstoss für die Ansiedlung der Walser im Kanton Graubünden, hier lebten vor allem Mönche aus dem Wallis.



Piz Medel
3210 m



Mompé-Medel

Von Disentis sieht man in ein Seitental des Val Medel, in das Val Plattas, hinein.
Am Ende des Tales steht der mächtige Piz Medel. Dahinter beginnt das Tessiner Val Blenio.



Südlich von Disentis schneidet sich der Vorderrhein in eine Schicht von weichem Glimmerschiefer wie ein Messer in eine Crèmeschnitte. Die Strasse zum Lukmanierpass muss durch eine Serie von Tunneln geführt werden, damit sie nicht ständig wegbröselst.



Früher, als es diese Tunnel noch nicht gab, wurde die Strasse immer wieder durch Felsstürze unterbrochen. Links sieht man ein Stück der alten Strasse mit einer Portion Felsblöcken. Zu Fuss kommt man zwar noch durch, aber auf Rädern benützt man doch besser den Tunnel. Die Gesteinsarten wechseln sich in rascher Folge ab, weiter hinten im Val Medel herrschen harte Urgesteine vor.



Nach dem letzten Tunnel wird das Val Medel weit und hell, nach anderthalb Kilometern kommen wir nach Curaglia, dem Hauptort des Tales. Hier braucht es keine Umfahrungsstrasse, der Verkehr über den Lukmanierpass hält sich in Grenzen.



Das ganze Val Medel ist romanischsprachig. Aber diese Weiler Mutschnengia und Stagias gegenüber von Curaglia sehen wie Walser Orte aus. Aber Walser sprechen Deutsch.

Ein gründlicher Blick auf die Seite 82 im Gg-Buch "Schweiz" löst das Rätsel auf.

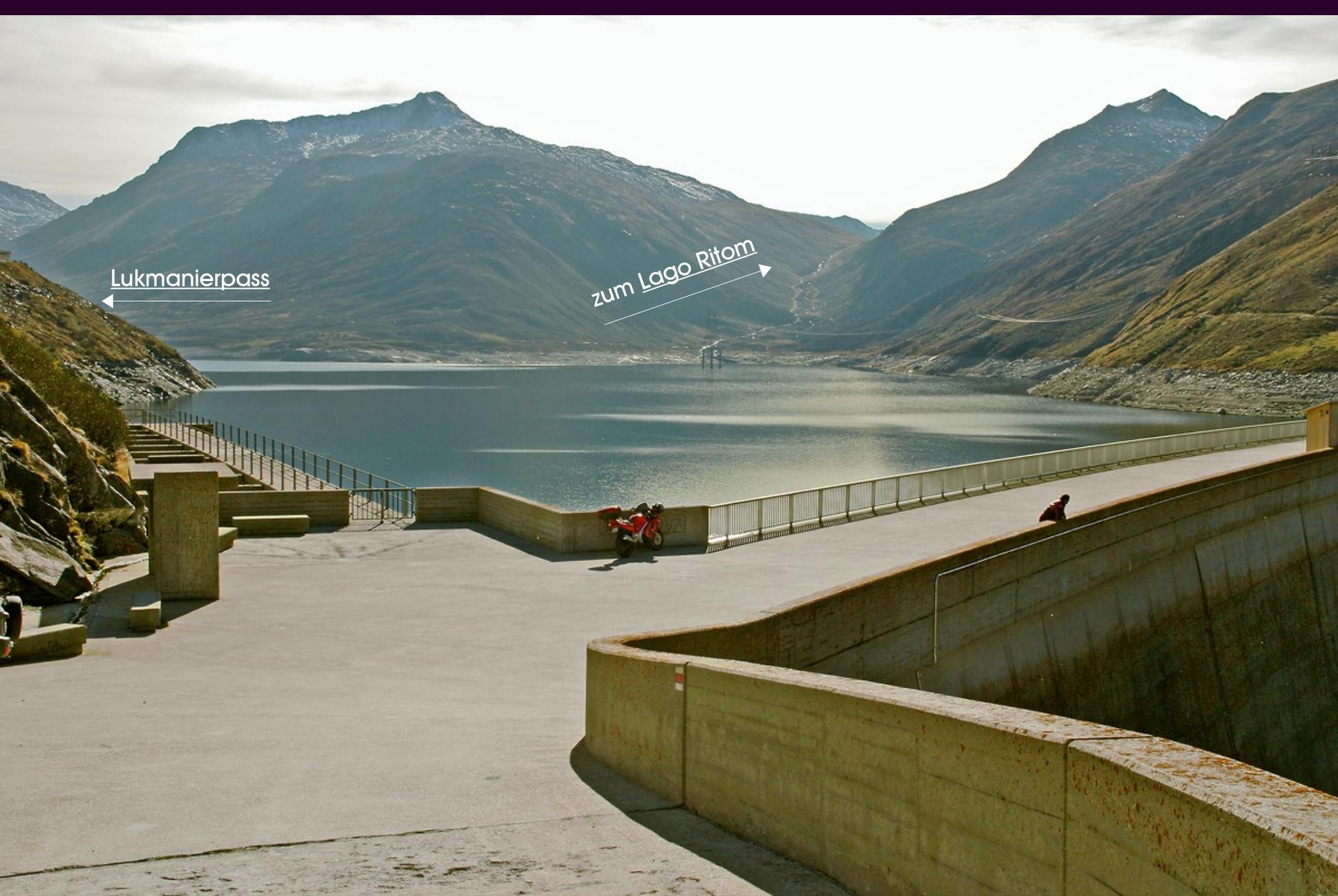


Tödi

Curaglia

Platta

Das untere Val Medel ist, abgesehen von der untersten Schluchtstrecke, ein breites Tal mit mehreren Ortschaften. Fast von allen Talabschnitten aus sieht man im Norden den 3614 m hohen Tödi, den höchsten Berg der Glarner Alpen.



Lukmanierpass

zum Lago Ritom

Im obersten Talabschnitt des Val Medel liegt der Stausee Lai da Sontga Maria, der zusammen mit den Stauseen Nalps und Curnera zu den Kraftwerken Vorderrhein gehört. Das dazu gehörende Kraftwerk liegt bei Tavanasa. Wir sind jetzt auf 1910 m Höhe.



Hier am Ende des Stausees ist die Kantonsgrenze zum Tessin. Der höchste Punkt der Passstrasse liegt in der Lawinenschutzgalerie, auf 1972 m Höhe. **Diese Höhe ist auf der Schulkarte nicht angegeben, jedoch die Höhe des Restaurants links.**

Seit 2005 bleibt der Lukmanierpass auch im Winter geöffnet.

Wir geniessen einen Augenblick die Sonne und die schöne Aussicht auf dem Lukmanierpass, lassen die Velofahrer ins Tessin hinunter fahren und kehren wieder zurück nach Disentis. Von dort aus fahren wir weiter dem Vorderrhein entlang aufwärts und sehen uns das Tujetsch an, welches früher Tavetsch hiess.



Schon von weitem können wir wieder das Kloster Disentis mit dem Bahnhof ausmachen. Hier endet übrigens die Linie der Rhätischen Bahn. Weiter fährt die Matterhorn-Gotthard-Bahn, von hier an mit Zahnradantrieb, über den Oberalppass ins Urserental (Uri) hinüber und durch den Furkatunnel ins Wallis. Passagiere des Glacier-Express können sitzen bleiben, nur die Lokomotiven werden ausgetauscht, weil die RhB-Loks keinen Zahnradantrieb haben.



Der Hauptort der grossen Gemeinde Tujetsch ist Sedrun, ein bekannter Tourismusort für Wintersport. Am Dorfeingang von Sedrun fällt uns eine Grossbaustelle auf. Lange Transportbänder lagern Schotter und Sand in enormen Mengen ab.



Das Zentrum des Tourismusdorfes Sedrun



Gemeindehaus des Tujetsch in Sedrun



In Sedrun steht auch das Informationsgebäude der Alptransit. 131



Unterhalb von Sedrun, direkt am Vorderrhein, befindet sich eine Grossbaustelle. Alptransit heisst etwa "Alpendurchquerung". Es ist eine der fünf Baustellen für den neuen Gotthard-Basistunnel, der etwa 2015 fertig werden soll. Sehen wir uns das einmal näher an.



57 Kilometer lang soll dieser Gotthard-Basistunnel werden, also der längste Tunnel der Welt. Ganz unten am Ufer des Vorderrheins führt ein fast horizontaler Stollen einen Kilometer weit in den Berg. Am Tag der offenen Baustelle darf jeder hinein spazieren, der sich für dieses Bauwerk interessiert.



Da sind wir, 800 Meter über der eigentlichen Tunnelbaustelle. Von ihr aus werden nach Norden und Süden die zwei Röhren dieses riesigen Tunnels vorgetrieben. Dies ist der verborgenste der fünf Bauplätze des Gotthard-Basistunnels.



Aufzug



Der Aufzug, der 50 Tonnen tragen kann, benötigt riesige Winden und Seile.



800 Meter Stahlseil werden hier abespult.



Dieses Touristendorf Sedrun hat grosse, sogar sehr grosse Pläne. Wenn schon im Berg drin ein 800 Meter tiefer Lift vorhanden ist, der tiefste (oder höchste) Lift der Welt, dann sollte man diesen nicht wieder demontieren, wenn der Tunnel fertig ist. Man könnte doch unten bei der jetzigen Tunnelbaustelle einen unterirdischen Bahnhof errichten, den Lift für Passagiere umbauen und fertig wäre der direkte Zugang von den Grossstädten Europas mitten ins Herz der Alpen. **Porta Alpina** würde das Ganze heissen. Und, stell dir vor, der Bundesrat in Bern und die Bündner Regierung in Chur unterstützen die Sache; sie sind also dafür ! Leider wurde 2007 das Projekt trotz allem abgeblasen.



Rueras

Zarcuns

Camischolas

Sedrun



Dies ist das Kerngebiet der Gemeinde Tujetsch mit mehreren Ortschaften. Weil das Tal sehr lawinengefährdet ist, wurde in den letzten Jahrzehnten fleissig aufgeforstet. Immer mehr Schutzwälder entstehen über den Dörfern. Alle paar Jahre kommt ein Orkan zu Besuch und räumt Teile der Wälder wieder ab (Roter Kreis).



Zwei weitere Siedlungen folgen noch bis zum Oberalppass : Selva und Tschamut.
In der flachen Niederung unterhalb von Selva wurde in den letzten Jahren ein grosser
Golfplatz eingerichtet. Allerdings liegt dort jeweils bis in den Mai hinein noch Schnee.



Tschamut ist die oberste Siedlung im Tujetsch. Der Name stammt von "Zmutt" und bedeutet "Zum Hügel". Dieser Hügel ist rechts von der Siedlung gut zu sehen.



Tschamut war ursprünglich eine Walsersiedlung. Heute ist es romanisiert. Nur noch das Hotel trägt einen deutschen Namen.



Die Schlusssteigung zum Oberalppass wird von der Strasse durch zahlreiche Kehren, von der Bahn mit Hilfe von Zahnradantrieb überwunden. Die Naturstrasse im Vordergrund führt ins Val Maighels und zur Maighels-Hütte SAC hinauf. Das sehen wir uns noch kurz an.



Das Val Maighels ist ein unbewohntes Hochtal auf 2200 m Höhe, das nur von Bergwanderern, von Kühen und vom Militär benützt wird. Es ist Ausgangspunkt für schöne Touren auf den Badus, den Piz Ravetsch und Übergänge ins Gotthardgebiet.



Die Maighelshütte SAC steht für Bergwanderer und Bergsteiger zur Verfügung, wird aber auch viel vom Militär benützt. Dahinter schimmert der Lai da Curnera, einer von drei Stauseen, die das Kraftwerk bei Tavanasa mit Wasser beliefern.



Der Thomasee (Lai da Tuma) gilt als Quelle des Rheins. Er wird von den Schneeresten des Badus (auch Six Madun genannt) gespeisen, der sich darüber erhebt. Die ganze Gegend um die Rheinquelle ist ein fast unberührtes Naturschutzgebiet.



Hier also fängt der Rhein an, genauer, der Vorderrhein. Bis nach Basel sind es etwa 350 km. Eine Gruppe aus Basel freut sich am sauberen Wasser "ihres" Rheins. Nach einer Meldung im Internet vom 27.3.2010 sei die Zahl 1320 km falsch, es seien nur 1235 km. Hoffentlich stimmt's ...

Oberalpstock
3328 m

Tödi
3614 m

Sedrun

Vom Gipfel des Badus aus überblicken wir nochmals das Tujetsch / Tavetsch mit den umliegenden Bergen und dem Thomasee. Im Hintergrund verliert sich das Vorderrheintal im Dunst. Wir steigen wieder ab und beenden unsere Reise „Graubünden 2“ auf dem Oberalppass.



Nur noch wenige Kehren, dann ist der Oberalppass erreicht. Dieser Pass ist, zusammen mit dem Furkapass, die direkteste Verbindung von Graubünden ins Wallis. Im Winter ist er oft geschlossen, weil man auf die Bahn ausweichen kann, die ganzjährig fährt.



Der Oberalppass ist der westliche Abschluss des Kantons Graubünden. Er liegt im Gotthardgebiet und ist einer jener Pässe, die auf der Passhöhe einen See haben. Die weichen Bergformen im Hintergrund weisen darauf hin, dass er während der Eiszeit von einem Gletscher überflossen wurde, er ist also ein Transfluenzpass wie die meisten Schweizer Alpenpässe. Von beiden Seiten her ist er mit dem Velo angenehm zu befahren; die Bahnlinie der Matterhorn-Gotthard-Bahn ist während des ganzen Jahres geöffnet, die Strasse im Winter nur, wenn wenig Schnee liegt.

Das Bild links habe ich Mitte Mai aufgenommen, das rechte nur sieben Wochen später im gleichen Jahr.



Wir haben die Kantonsgrenze und die Wasserscheide schon überschritten, hier sind wir bereits im Kanton Uri. Das Wasser des Oberalpsees fließt direkt nach Andermatt hinunter. Hier beenden wir die Präsentation 2 der Vorderrheintäler. Die Fortsetzung ist die Präsentation "Graubünden 3". Sie beginnt wiederum in Reichenau-Tamins, wo Vorder- und Hinterrhein sich vereinigen.

Geografische Bildpräsentationen für die Klassenstufen 5 - 7



© swissfaces
H. Gerber, Basel

GESICHTER DER SCHWEIZ

Ende der Präsentation „Graubünden 2“